

Auroville und das Naturrecht

eine Erörterung in vier Aufsätzen

von Jürgen Hornschuh

Impressum

Text: Jürgen Hornschuh, Auroville, 2022

natlaw@paxton.de / www.paxton.de

1. Auflage 2023

Alle Materialien unter Creative-Commons-Lizenz:

Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (cc by-sa 4.0)

d.h. Du darfst das Material

- in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten
- remixen, verändern und darauf aufbauen

Diese Freiheiten können nicht widerrufen werden, solange du dich an die folgenden Lizenzbedingungen hältst:

- Du musst angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Autor unterstütze gerade dich oder deine Nutzung besonders.

- Wenn du das Material benutzen, remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen willst, darfst du deine Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.

Siehe Volltext der Lizenz unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>

Es werden keine Regeln oder Gesetze entworfen. Die Dinge werden ausgearbeitet, während die [Auroville] zugrunde liegende Wahrheit zunehmend zum Vorschein kommt und Gestalt annimmt. Wir nehmen nichts vorweg. Ich meine, normalerweise ... stellen Menschen geistige Regeln entsprechend ihrer Ideen und Ideale auf und wenden sie dann an. Und das ist absolut verkehrt, willkürlich und realitätsfremd. In der Folge kommt es zu Rebellion, Verfall und Verlusten... Die Erfahrung des Lebens selbst muss langsam Regeln erarbeiten, die geschmeidig und weit genug gefasst sind, dass sie dauerhaft fortschrittlich bleiben. Nichts darf vorgegeben werden. — Die Mutter, 30.12.1967

Nur freiwillige Interaktionen zwischen Menschen sind legitim, d.h. alle Beteiligte sind mit ihnen einverstanden. Von Menschen gemachte Gesetze einschließlich jener, die Verbote, Steuern oder Genehmigungen verfügen, sind in keinster Weise freiwillig. Sie befahlen Konformität und stützen sich stets auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt ... Wir können so zu der unerschütterlichen Wahrheit gelangen, dass der Begriff „Regierung“ schlicht ein beschönigender Ausdruck für Sklaverei darstellt. Und das ist der wahre Zustand, in dem sich die Menschheit befindet: Sklaverei. Sklaverei herrscht, wenn einige Personen Anspruch auf die Körper oder auf die Früchte der Arbeit Dritter erheben und sie sich mittels Gewalt oder Zwang unterwerfen. — Mark Passio

Wenn du die Tyrannei in einer Kultur sehen kannst, die von dir Gehorsam fordert, egal was man von dir verlangt oder wer die Gesetze schreibt, dann fängst du an, die Natur des Bösen zu verstehen. — Jeremy Locke

Zuzuhören ist gut, aber genügt nicht; du musst verstehen. Zu verstehen ist besser, aber noch immer nicht genügend; du musst handeln. — Die Mutter, 24.11.1969

I – Von stinkenden Lilien und üppig belebten Seen Freiheit, Moral und Karma

Eine meiner zahllosen Unterlassungssünden bestand bis unlängst aus einem gepflegten Desinteresse für die Frage, ob das menschliche Dasein auf ähnliche Weise von Naturgesetzen bestimmt wird wie das materielle Universum. Um genau zu sein, ich fand, dass sich das Problem von freiem Ausdruck vs. Determiniertheit unserer Lebensäußerungen nicht abschließend lösen ließe, und damit ließe sich auch nicht festlegen, ob bzw. welche Entscheidungen richtig oder falsch, d.h. moralisch oder unmoralisch sind. Wohl habe ich ein wenig in diesen philosophischen Auen gewildert, bin Fragen wie „Was ist Gerechtigkeit?“ nachgegangen und habe Überlegungen zur Freiheit des Individuums angestellt, zuletzt im Artikel „Die Sünde des Gehorsams“. Dabei gelangte ich sehr oft dank eigener Erfahrungen sowie aufgrund von Beobachtungen, Recherchen und Schlussfolgerungen zu denselben Erkenntnissen, die andere Denker diverser Kulturen in den letzten zweieinhalbtausend Jahren gewonnen haben. Das ehrt weniger mich selbst als eben jene Mystiker und Philosophen, deren Einsichten in die Natur des Seins sich nach so langer Zeit unter solch veränderten Umständen auch heute als wahr herausstellen. Es spricht des weiteren für eine Regelmäßigkeit, ein natürliches Gesetz, das immerwährend, überall, unveränderlich und unausweichlich den Erfolg oder Misserfolg menschlichen Zusammenlebens bestimmt. Dieses Gesetz wird in der westlichen Philosophie „Naturrecht“ genannt. Das Wort *Natur* leitet sich vom lateinischen „*natura*“ (Geburt) ab; es weist im naturrechtlichen Zusammenhang auf die Herleitung unserer Rechte aus den Eigenschaften ab, die dem Menschen qua Geburt von der Natur bzw. Gott gegeben wurden. Darum bezieht sich das Naturrecht in seiner Geltung auf die menschliche Natur, die *conditio humana*; Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten geboren (auf die Implikationen kommen wir noch zu sprechen). Man kann diese Freiheit und diese Rechte nicht

übertragen, abtreten, mindern, kumulieren, entziehen oder sonstwie veräußern.

Mein lebenslanges Herumstochern hatte den Nachteil, dass es lang dauerte, bis sich Vermutungen zu Gewissheiten verdichteten, dafür aber den großen Vorteil, dass die Zusammenhänge, die das Naturrecht herstellt, nicht einfach als ein weiterer Satz beliebig gestaltbarer Geisteskonstrukte abgetan werden konnten. Man kann es Prüfungen mit herkömmlichen Werkzeugen zur Wahrheitsfindung unterziehen und bestätigt finden. Die Herleitungen bekannter Naturrechtler wie Jesus von Nazareth, Thomas von Aquin, Gautama Siddhartha, Rudolf Steiner, Immanuel Kant und seiner französischen und englischen Aufklärungsgenossen oder der amerikanischen Gründerväter offenbaren spannende Facetten. Es würde allerdings den Rahmen eines einzelnen Artikels völlig sprengen, wollten wir unsere Erörterung sozusagen bei Adam und Eva beginnen und alle Verästelungen und Varianten untersuchen. Für unsere Zwecke – **den selbstbestimmt handelnden Menschen wiederherzustellen**, bedarf es keiner Herleitung aus Schriften philosophischer Autoritäten. Naturrecht, wie es hier im Artikel beschrieben wird, ist selbstevident. Es meint ein der Welt intrinsisches Prinzip von Ursache und Wirkung des menschlichen Sozialverhaltens, das radikal vom frei geborenen, zu Vernunft und Gewissentlichkeit begabten Individuum ausgeht. Es kann nicht nur im Alltag angewendet werden, sondern ist für bestimmte Zwecke sogar unumgänglich. Zur Erläuterung benutze ich zeitgenössische Texte von eher selten in diesem Zusammenhang zitierten Denkern, die es in ermutigend hoher Zahl gibt.

Die Hilfestellung des Naturrechts bzw. seiner Fürsprecher ist in dem Maße nützlich, wie die Leserinnen und Leser bereit sind, ihr Leben in seinem Sinne zu führen, nachdem sie seine Grundlagen als wahr erkannt haben.

Wie wenige von jenen, die mit dem Schlachtruf „Frieden, Freiheit, keine Diktatur!“ durch Deutschlands Straßen ziehen, verstanden haben, dass die Antwort auf die Schleifung des Grundgesetzes durch den Staat mehr Naturrecht statt mehr Demokratie sein müsste, will ich lieber nicht wissen. Mit Gewissheit sagen kann ich aber, dass die folgenden Ausführungen höchste Relevanz für unser aller Leben (nach meiner Meinung sogar für den Fortbestand des essentiell Menschlichen) haben.

Festhalten, es wird aufregend.

In den fast zweihundert Staaten der Erde gibt es ebenso viele verschiedene Festlegungen dessen, was Recht und was Unrecht ist und wie Rechtsbrüche sanktioniert werden sollen. Diese Vielzahl verschiedener Rechtsnormen – man denke an solch extreme Beispiele wie die Scharia, die US-Verfassung oder das Bürgerliche Gesetzbuch –, die sich überdies im Lauf der Zeit in Inhalt und Charakter wandeln, verleitet Menschen häufig dazu, in moralischen Relativismus zu verfallen. Moralischer Relativismus ist die Auffassung, dass das, was richtig ist, beliebig festgelegt werden kann. Nun ist natürlich nicht abzustreiten, dass sowohl rechtliche als auch moralische Vorstellungen – die sich im weitesten Sinn an einander anlehnen – tatsächlich genau solcher Willkür entsprungen sind. An welchen Regeln wir unser Verhalten ausrichten, hängt in letzter Instanz von unserem Bild des Menschen und seines Platzes in der Welt ab, und dieses Bild unterscheidet sich von Kultur zu Kultur, von Land zu Land und von Mensch zu Mensch. In diesem unübersichtlichen Wust miteinander oft unvereinbarer Normen ist zweierlei untergegangen: erstens, die Bedeutung der Unterscheidung von Recht, Moral und Ethik, und zweitens, der objektive Unterschied zwischen Richtig und Falsch. Letzterer führt in der Philosophie den Namen „Naturrecht“, aber es gab und gibt ihn unter diversen Namen in allen Kulturen. Am ehesten bekannt sind wahrscheinlich „Thomismus“,

„Anthroposophie“, „Ursache und Wirkung“, „Karma“ und „Goldene Regel“.

Was sind Recht, Moral und Ethik?

Recht im juristischen Sinne (auch Positives Recht genannt) besteht aus durch Autoritäten festgelegten formalen Regeln, die mit Hilfe staatlicher Gewalt das Verhalten von Individuen und Gruppen in einer Gesellschaft lenken sollen. Verschiedene Gesellschaften haben verschiedene Autoritäten, die hierbei verschiedene Maßstäbe anlegen; allen gemeinsam ist jedoch die Erwartung unbedingten Gehorsams und die Sanktionierung von Verstößen durch staatliche Gewalt. Positives Recht – Verfassungen, Gesetze, Verordnungen und Urteilsprüche – befindet sich, wie wir sehen werden, in direktem Gegensatz zu natürlichem Recht, „einem Satz nicht vom Menschen gemachter, bindender und unveränderlicher Bedingungen, die die Folgen des Handelns aller Wesen regeln, die zu ganzheitlicher Intelligenz fähig sind“,¹ so der Naturrechtsaktivist Mark Passio.

Im Sinne des Naturrechts ist ein Recht eine Handlung, die anderen empfindungsfähigen Wesen keinen Schaden verursacht.

Eine simple Feststellung, die in allen Kulturen seit urdenklichen Zeiten verankert ist und die wir als „Goldene Regel“ bezeichnen. Der Verstoß gegen ein natürliches Recht schädigt den Empfänger des Verstoßes; es berechtigt diesen zu geeigneter Notwehr. Sri Aurobindo schreibt hierzu:

„Wenn man versucht, jede Möglichkeit zu atmen durch gewaltsame Mittel zu unterdrücken, wird jedes Mittel zur Selbsterhaltung recht und billig... Es ist die Natur des Drucks, die die Natur des Widerstandes bestimmt.“²

1 Mark Passio: The Science of Natural Law

2 Sri Aurobindo: The Doctrine of Passive Resistance (1948)

Verstöße gegen das Naturrecht entfalten langfristige Wirkungen im Gemeinwesen, die sich als Formen von Unordnung, Unfreiheit und kollektivem Leid äußern. Doch nicht nur der Verstoß, auch das Beachten natürlichen Rechts hat Folgen: Das Gemeinwesen gewinnt langfristig an Zusammenhalt, Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand. Der bekannteste Begriff für diese Dynamik ist „Karma“ – ein Konzept, das leider meist völlig falsch als persönliches Sündenkonto verstanden wird.

Moral im derzeit geläufigen Sinne ist häufig, aber nicht notwendigerweise, identisch mit dem Befolgen von Gesetzen. Moral besteht in den konkreten Verhaltensregeln, die in einer Gemeinschaft gelten, also darüber, wie man leben sollte. Sind diese Regeln normiert, spricht man von einem Verhaltenskodex. Abhängig von Kultur und Subkultur der Gruppe, zu der Menschen sich zählen, definiert Moral deren sozial akzeptables Verhalten. Ein Pazifist wird jegliche Kraftanwendung gegen Personen verurteilen, ein Soldat wird das ganz anders sehen.

Im Naturrecht ist jede Handlung moralisch, die keinen Schaden verursacht. Wer Anderen Schaden zufügt, also gegen ihre natürlichen Rechte verstößt, handelt unmoralisch.

Stets unmoralisch und damit unrecht sind im Naturrecht Lüge, Diebstahl, Eigentumszerstörung, Einbruch, Nötigung, Vergewaltigung, Körperverletzung, Sklaverei, Gefangennahme und Mord – Handlungen, die die Naturrechte des Opfers verletzen.

Notwehrhandlungen sind dagegen moralisch akzeptabel und stellen *niemals* Gewalt dar.

Ethik und Moral werden häufig synonym verwendet und es gibt auch eine Vielzahl verwirrender Definitionen ihrer Bedeutung. Landläufig wird unter Ethik jedoch ein Satz veränderlicher Werte und Grundsätze verstanden, die das Handeln des Individuums bestim-

men. In der Philosophie wiederum ist Ethik, so der Philosoph Christian Wellmeier, das Nachdenken über die Moral, deren Begründung.

Im Naturrecht ist das Nachdenken über Richtig und Falsch die Voraussetzung für moralisch richtiges Handeln.

Damit handelt, wer nicht bewusst über moralisch richtiges Verhalten nachdenkt, unbewusst und unethisch. Wer nicht ethisch denkt, kann nicht moralisch handeln, d.h. er nimmt seine Rechte nicht wahr und verletzt mit hoher Wahrscheinlichkeit die seiner Mitmenschen. Ohne es zu wissen handelt er unter Umständen unmoralisch und unrecht.

Bemerkenswert am Naturrecht ist, dass sich ethisches Denken und moralisches Handeln immer harmonisch zu einander verhalten, weil sie sich auf dieselbe Quelle zurückführen lassen: das objektive Wissen um Richtig und Falsch. Dieses Wissen gründet sich auf die Beobachtung von Ursachen und Wirkungen, die unsere Spezies seit ihrem Bestehen führt. Menschen haben daher über Jahrhunderttausende so selbstverständlich in *egalitären* Gemeinschaften gelebt wie Vögel in Schwärmen. Erst mit dem Entstehen von Zivilisationen, also dem Zusammenleben in *hierarchisch* organisierten Gesellschaften mit einer Gesetz stiftenden Autorität an der Spitze, die das Befolgen von Befehlen kultivieren, beginnen Recht, Moral und Ethik zu divergieren. Der Schweizer Philosoph Chnopfloch beschreibt treffend die Dynamik, die sich hieraus ergibt:

„Es ist Krieg in dieser Welt, ein Krieg zwischen Moral und Ethik. Um das zu verschleiern, werden diese beiden Wörter gleichgesetzt – um zu verschleiern, dass die Ethik des Einzelnen und die Moral der Gesellschaft auseinandergelaufen sind und sich weit von einander entfernt haben. Denn nur die Moral kann von den Kontrolleuren manipuliert und für ihre Zwecke missbraucht werden, und nur über die Moral können Menschenmassen kontrolliert werden. Es liegt an jedem

Einzelnen von uns, zu entscheiden, auf welcher Seite wir kämpfen, und wir müssen uns für eine Seite entscheiden, denn heute hat der Mensch nur noch die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: moralisch zu sein und unethisch, oder ethisch zu sein und unmoralisch. Hörst du auf die Gesellschaft und auf das, was andere dir sagen, oder hörst du auf die Gesetze des Lebens, die innere Stimme, welche die Natur eigenhändig in dein Herz geschrieben hat?“³

Wie kommt es zu dieser Dynamik?

Wie bereits in vielen meiner Artikel beschrieben und hergeleitet handelt es sich bei Zivilisationen um Kulturen, die ein Programm zur Kontrolle der Welt bzw. Wirklichkeit abspulen. Ihr gesamtes Tun ist darauf ausgerichtet, unerwünschte Ereignisse mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auszuschließen und gewünschte Ereignisse mit ebensolcher Wahrscheinlichkeit eintreten zu lassen. Das erfordert eine Kategorisierung von Phänomenen in positive und negative, denen man sodann mit normierten Handlungen begegnet. Sowohl Kategorisierung als auch Normierung sind nichts anderes als willkürliche Festlegungen. Sie orientieren sich zwar an Schaden und Nutzen, doch die Festlegungen entsprachen von Beginn an – und entsprechen bis heute – stets dem Interesse desjenigen, der sie trifft. Daraus folgen drei naturrechtlich unmoralische Tatsachen:

- 1) Die im Recht kodifizierten Festlegungen erzwingen die Ethik des Gesetzgebers, und diese ist, weil sie die Freiheit der „Untertanen“ verleugnet, intrinsisch soziopathischer Natur, also naturrechtlich unmoralisch;
- 2.) Die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Handlungen sind häufig – und die vorgeschriebenen Sanktionen für Nichtbefolgung immer – mit Gewalt oder deren Androhung gegen Befehlsempfänger verbunden. Daher sind sie naturrechtlich stets unmoralisch.

3 Chnopfloch: Fachidioten, Gurus und der Krieg. youtube, August 2021

3.) Das Befolgen von Regeln und das Ausführen von Befehlen ist stets unmoralisch, weil die Ethik des Befehlsempfängers für ihre Umsetzung keine Rolle spielt. Entweder muss er gegen sein ethisches Verständnis verstoßen, dieses entsprechend den Vorschriften zurechtbiegen oder ethische Überlegungen völlig unterlassen. Dies ist naturrechtlich unethisch und daher unmoralisch und daher unrecht – kurz: falsch. Milde ausgedrückt:

***Nur weil etwas legal ist, ist es nicht moralisch richtig
(korrekt & gut).***

Wenn eine gesetzliche oder sonstige Regel dem Naturrecht widerspricht, ist sie ungültig. Entspricht sie dagegen dem Naturrecht, so ist sie überflüssig. Legal und illegal sind naturrechtlich völlig egal.

Meine langjährigen Leser werden wissen, dass der Autor dieser Zeilen in Auroville lebt, einer im Aufbau befindlichen Stadt, die 1968 nach den Prinzipien einer Sonderform des Naturrechts gegründet worden ist: des Integralen Yogas. Den Lehren des indischen Philosophen Sri Aurobindo folgend legte Stadtgründerin Mirra Alfassa, hier nur „Die Mutter“ genannt, fest, dass es keine Regierung, keine Gerichte und keine Polizei geben dürfe. Es sollten keine Gesetze gelten, intern kein Geld verwendet und keine bewusstseinsverändernden Substanzen konsumiert werden. Politik, Tradition und herkömmliche Moral sollten keinen Einfluss auf das Handeln der Stadtbewohner haben, Klatsch und Tratsch vermieden werden. Sie sollten „ein göttliches Leben, jedoch ohne Religion“ führen, so Mirra Alfassa. Ihr Verhalten sollten sie am höchsten ihnen verfügbaren Bewusstsein ausrichten und ihre Konflikte durch guten Willen lösen. Weshalb? Weil alle hier verneinten Elemente die freie Entscheidung zum Guten beeinflussen, korrumpieren oder gar verhindern. Nur eine völlig frei gefällte Entscheidung, bei der die objektiven Kriterien für Richtig und Falsch berücksichtigt werden, kann moralisch richtig und gut sein. So stellt Paulus in seinem Brief an die römischen

Christen fest, dass sie vom alten, menschengemachten Recht befreit seien, um aus freien Stücken ihrem Gewissen zu folgen, entsprechend der Botschaft des Gottessohns:

„Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, so dass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.“⁴

Der objektive Unterschied von Richtig und Falsch

Und damit kommen wir zum Kernpunkt, nämlich inwiefern Moralität nicht relativ sondern objektiv feststellbar ist. Moralischer Relativismus bedeutet, dass jede moralische Sichtweise mit jeder beliebigen anderen gleichwertig ist, weil sie alle im Grunde willkürlich eingeführte Regeln darstellen. Dass dies in der Praxis so gehandhabt wird, ist nicht abzustreiten. Die Vielzahl existierender Moralsysteme zeugt davon. Das heißt jedoch keineswegs, dass es allen moralischen Regeln am konkreten Fundament mangelt. Wir stellen fest, dass bestimmte Regeln – grob gesagt solche, die mit der „Goldenen Regel“ kompatibel sind – in allen Kulturen und zu allen Zeiten gegolten haben. Das spricht bereits für ihre universelle Wirksamkeit in der Welt des Menschen. Es zeigt, dass diejenigen, die ethisch dachten, überall zu denselben Beobachtungen über die menschliche Natur gekommen sind und dass sie wussten, dass jede Handlung Folgen hat. Konkret lässt sich feststellen, dass Gemeinschaften, die das Naturgesetz befolgen, zu vermehrter Freiheit, Gerechtigkeit und Prosperität neigen; wo die Naturgesetze bewusst oder unbewusst missachtet werden, verfallen die Sitten, mehrt sich die Ungerechtigkeit und tendiert die Gemeinschaft zu Unfreiheit bis hin zu Sklaverei.

Daher erschlossen aufmerksame Beobachter der *conditio humana* zu allen Zeiten an allen Orten die Handlungsmaxime: Ohne Not etwas von anderen zu nehmen, was jenen zugehört – Eigentum, Le-

4 Paulus: Römerbrief, 7:6, Elberfelder Bibel.

benspartner, Leben, Gesundheit, Sicherheit, Freiheit, Wahrheit –, ist unethisch, unmoralisch und unrecht. Oder anders herum ausgedrückt: Rechtes Handeln ist ein Handeln, das anderen empfindungsfähigen Wesen keinen Schaden verursacht. Wenn man Menschen, die glauben, Moral liege im Auge des Betrachters, mit schadbringenden Handlungen wie Vergewaltigung, Sklaverei, Mord oder Verlust des Eigentums konfrontiert, werden sie unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund eingestehen, dass solche schlecht sind – außer man spricht zu Psychopathen. Es ist also *nicht* egal, welche moralischen Regeln gelten. Die Instanz, die dem Menschen das intuitive Wissen um moralisch richtige und moralisch falsche Handlungen zu Bewusstsein bringt, heißt *Gewissen*.

Evolutionisten gehen davon aus, dass jede Eigenschaft eines Lebewesens deshalb von einer Generation an die nächste vererbt wird, weil sie einen evolutionären Vorteil bietet. Gläubige aller Religionen gehen davon aus, dass der Schöpfer den Menschen mit Bedacht derart ausgestattet hat, dass er rechtes von unrechtem Handeln unterscheiden kann und frei ist, von diesem (Ge-)Wissen Gebrauch zu machen.

Die allen Menschen innewohnende Instanz des Gewissens, seine Bestimmung und seine Nützlichkeit zur Erfüllung dieser Bestimmung werden also eher selten offen bestritten. Wir sind von unserer Natur aufgerufen, unser Gewissen anzuhören. Moralischer Relativismus leugnet das Gewissen, Gehorsam unterdrückt es gleich ganz. Beide Haltungen sind kategorisch falsch, nicht nur weil sie unmoralisch sind, sondern weil sie dem Bösen Tür und Tor öffnen. Totalitarismus bedarf dieser ethischen Armut.

Warum ist die objektive Kenntnis von Richtig und Falsch notwendig?

Dem Gewissen zu folgen, das den objektiven Unterschied zwischen Richtig und Falsch intuitiv kennt, ist zu unserem Vorteil, denn *nur*

moralisch richtige Handlungen führen zu Ordnung, Frieden und Gerechtigkeit. Das Gewissen kann vom rationalen Bewusstsein oder den Gefühlen übertönt werden. Darum ist es wichtig, sich die intuitiven Gehirnsinhalte auch rational bewusst zu machen, und es ist gleichermaßen wichtig, ein empathisches Verständnis für das Freiheitsstreben (also die Wahrnehmung von Rechten) anderer fühlender Wesen zu kultivieren. Das Wissen um die Regeln, die die *conditio humana* bestimmen – mit anderen Worten, das Naturrecht – ist unabdingbar für die Herstellung und den Erhalt eines Gemeinwesens, das Frieden, Glück und Gerechtigkeit dient. Was sich im Ingenieurwesen von selbst versteht, nämlich dass ein funktionsfähiges Konstrukt nur aufgrund korrekt erhobener Tatsachen und verstandener Gesetzmäßigkeiten gebildet werden kann, gilt auch in der Soziologie: Eine auf Ignoranz gegenüber objektiver Moral basierende Lebensweise kann niemals ein positives Ergebnis nach sich ziehen; dann „funktioniert“ die Gesellschaft eben nicht, sondern versinkt in allen möglichen Formen des Leids. Mehr noch:

Nur wenn wir die Gesetze des Lebens befolgen, erlaubt dies die Aussicht auf das Fortbestehen unserer Gattung, stellt der Romanautor Daniel Quinn in seiner Ismael-Trilogie fest.

„Das Gesetz des Lebens beherrscht das Leben nicht, es begünstigt das Leben. Alles, was das Leben begünstigt, fällt unter das Gesetz... das, was ich das Gesetz des Lebens nenne, ist lediglich eine Sammlung evolutionär stabiler Strategien.“⁵

Ivan Illich, wie auch viele andere, war der Überzeugung, dass

„Die menschliche Natur ... gerade so vorgegeben [ist] wie die physische Natur, ... eine Gesellschaft kann nur insoweit gut

5 Daniel Quinn: The Story of B (1996)

sein, als ihre Prinzipien von der Erkenntnis dieser Natur geprägt sind. [Illichs Werk] „Selbstbegrenzung“ [1973] entstand aus seiner Furcht, dass die Gesellschaft, über die er schrieb, nicht nur die menschliche Natur bedrohte, sondern kurz vor deren völliger Abschaffung stand.“⁶

Diese Abschaffung begann nicht erst mit der Anwendung von Genmanipulationen oder Chip-Implantaten. Sie folgt auf einen lang anhaltenden Erosionsprozess unserer Fähigkeit, uns selbst zu kennen, d.h. frei im Rahmen dessen zu leben, was man das Gesetz Gottes, das Naturrecht, das Dharma, das Gesetz des Lebens oder den Integralen Yoga nennt.

Wir tun also gut daran, den in unserer menschlichen Natur verankerten Erkenntnissen über Ursache und Wirkung in sozialen Angelegenheiten genauso viel Aufmerksamkeit zu schenken wie den physikalischen Gesetzmäßigkeiten. Das Gesetz menschlichen Lebens, d.h. die evolutionär stabile Strategie für menschliches Handeln bzw. ein gottgefälliges Sein, ist das Naturrecht, wie es von all den unzähligen Gemeinschaften seit Bestehen der Gattung *homo* praktiziert wurde – nur nicht von unserer Kultur, der Zivilisation.

„Ach!“, höre ich sarkastisch klingende Stimmen rufen. „Das ist ja da, wo du lebst, ganz hervorragend gelungen.“ In der Tat ist das Auroville des 21. Jahrhunderts ein geeignetes Beispiel, das Naturrecht – das Gesetz von Ursache und Wirkung – nachzuweisen. Gerade *weil* die Einsichten der „Mutter“ weitgehend unverstanden und unpraktiziert bleiben, gerade *weil* es in der Bevölkerung eine weit verbreitete Unkenntnis karmischen Wirkens gibt, gerade *weil* wir mehrheitlich nicht „dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden,“ gerade *weil* wir Autoritäten mehr vertrauen als dem eigenen Wissen und Gewissen, Polizei durch die Straßen patrouillieren lassen, Gerichte anrufen, uns für unsere Dienste am Nächsten bezahlen lassen, fal-

6 David Cayley: Ivan Illich. An Intellectual Journey (2021)

schen Götzen huldigen, es mit der Ehrlichkeit nicht immer genau nehmen, Politik betreiben, uns durch Amtspersonen einschüchtern und uns durch Medien irreführen lassen, während wir Regelbefolgung mit Moral verwechseln, ist Auroville derzeit ein Ort, der nicht wie proklamiert im Dienste der Wahrheit steht, und daher nicht gerade der Ort, auf den die Welt gewartet hat; denn gerade weil wir kollektiv *nicht* auf unser Gewissen gehört haben, verfehlt unser Gemeinwesen seit langem seine Bestimmung. Dass wir uns zwei mal überlegen, was wir öffentlich äußern, und dass der Amtsschimmel an allen Ecken wiehert, zeigt unseren heillosen Schrecken vor der (göttlichen) Anarchie, in die hinein uns „Die Mutter“ Türen öffnen wollte.

Von der Bedeutung der Freiheit

Da, das war er, der wahre Name des Kindes: Anarchie – besser gesagt Anarchonie, die Abwesenheit eines Herrschers – oder Akephalie, die Abwesenheit eines Oberhauptes, sind es, worauf die konsequente Anwendung des Naturrechts gesellschaftlich hinausläuft. Weil die Ausübung von Macht bzw. Gewalt und das Befolgen von Befehlen oder Gesetzen ausnahmslos unmoralisch (also unrecht und damit falsch) sind, ist *jede* Regierung, jede Staatlichkeit, jede Form von Autorität unmoralisch, unrecht, falsch; *einschließlich der Demokratie*. Wenn in einem Gemeinwesen die freie Entscheidung entsprechend objektiver moralischer Tatsachen gehemmt oder unterbunden wird, und sei es durch Volksabstimmung, dann sind die Menschen in ihm unfrei.

Diese Gesellschaft ist zutiefst unmoralisch, weil sie unsere Lebendigkeit direkt bedroht.

Sie täuscht sich über ihre sklavische Unfähigkeit zu selbstverantwortlichem Handeln hinweg, indem sie inhaltslose Debatten über verfassungsmäßige Freiheiten und postmoderne Diskurse zur Wurstigkeit von Freiheitsdefinitionen führt.

„In der Wirklichkeit aber muss man keine langen Bücher schreiben oder lesen, um die Freiheit zu erklären oder zu verstehen. Es reicht völlig aus, etwa auf einen üppig belebten See zu schauen. Alle Wesen, die man dort sieht, sind frei im wahren Sinne des Wortes. Die Freiheit ist die zentrale Regelmäßigkeit der gesamten belebten Natur. Und die ganze Zivilisation hat sich genau gegen diese Regelmäßigkeit gewandt.“⁷

Der US-amerikanische Bio-Philosoph George Gorman führt an diesen Gedanken anknüpfend aus:

„Den eigenen Körper gezielt zu steuern, mit anderen zu interagieren, seine Gewinne zu sichern und seine Optionen abzuwägen, all das spielt eine wichtige Rolle bei der Gestaltung von Erfahrungsprozessen alles Lebendigen. Tiere und Pflanzen verfolgen genau wie wir geschickt den persönlichen Nutzen, denn es ist ausschließlich ihre Willenskraft, die sie beim Leben entsprechend ihrer eigenen Bedürfnisse und Wünsche leitet. ... Es ist nur natürlich, dass die Erfahrung eines Daseins ohne Freiheit dem Lebendigen zuwider ist. Selbst die einfachsten Bakterien verhalten sich auf eine Weise unvorhersagbar, die nicht zur Gänze von erkennbaren Ursachen bestimmt ist; das schließt ihre inneren chemischen Prozesse ein – weil sie frei sind,“⁸

Und das hat Konsequenzen für die Qualität und das Ende unseres Lebens, wie Buchautor Steffen Pichler völlig richtig bemerkt. Er folgert, dass es in der Natur – im Gegensatz zu den domestizierten Menschen, Tieren und Pflanzen der zivilisierten Kultur – nur wenig ausgedehntes Siechtum gebe, weil dies die Entfaltungsfreiheit des Lebewesens einschränke.

„So ist es sehr wichtig, sich nicht eine natürliche Instanz einzubilden, die das Ende eines jeglichen Lebewesens direkt

7 Steffen Pichler: Der goldene Frühling (2019), S. 199

8 George Gorman: We, the living Bd. 1 (Manuskript 2019)

bestimmt. Sondern es ist umgekehrt so, dass die natürliche Systematik dafür sorgt, dass das Leben eben dann endet, wenn die Existenz nicht mehr bis weit gegen absolut mit der selbstbestimmten Entfaltung der angeborenen Merkmale und somit der Freiheit einhergeht. Das Leben ist insofern quasi die Freiheit, und wenn sie, also die Freiheit, aufhört, dann endet eben auch das Leben.“⁹

Angesichts solcher Überlegungen stelle ich mir schon lang die Frage, ob wir, sofern wir dem Staat und dem Zeitgeist Folge leisten, tatsächlich noch in vollem Umfang lebendig genannt werden können, oder ob man den Zustand der Mehrzahl unserer Mitmenschen nicht als Stadium fortgeschrittener Zombifizierung beschreiben müsste.

Corruptio optimi pessima

Und Auroville? Welche Chance hat der Rest der Welt, wenn Modellprojekte wie dieses darin versagen, Naturrecht im Alltag umzusetzen? Nun, zunächst einmal kann man mit Shakespeare festhalten, dass Unkraut lieblicher riecht als Lilien, die verwesen (Sonett 94). Der Gestank nach verrottendem Gedankengut, der von der dominanten Kultur unserer Tage ausgeht, ist belastend genug. Viel schlimmer ist es jedoch, wenn derselbe Geruch von jenen Menschen oder Orten ausgeht, auf die man mit Bewunderung geschaut hat: der Popstar, der seine Parts von anderen hat einsingen lassen; der Professor, dessen Arbeiten aus den Werken Dritter kopiert sind; der Priester, der seine Schutzbefohlenen missbraucht; die Umweltschutzorganisation, die sich von den größten Dreckschleudern ihr Stillhalten hat bezahlen lassen; die Friedenspartei, die unter billigen Vorwänden einen Krieg vom Zaun bricht; der Rebell, der sich gerade dann dem Herdentrieb der Massen unterordnet, wenn seine Fähigkeit zur Kritik gefragt wäre; und eben auch die intentionale Gemeinschaft, die die eigenen Prinzipien nicht mehr ver-

9 Pichler (2019), S. 204

steht und daher das exakte Gegenteil dessen praktiziert, was eigentlich angestrebt war.

Es tut sehr weh, wenn hehre Ziele sich in etwas verwandeln, das Schaden anrichtet, denn nirgends sonst werden Hoffnungen auf eine bessere Welt gründlicher zerstört; nirgends verfällt Handlungskompetenz schneller als dort, wo sie an vermeintliche Autoritäten abgetreten wurde; nirgends kommt die Irregeleitetheit von Menschen deutlicher zum Ausdruck als in der Verblendung jener, die das in sie gesetzte Vertrauen als Rechtfertigung auffassen, unmoralisch zu handeln; nirgends wütet das Böse übler als in jenen Gemeinschaften, wo tiefe Einsichten zu eisernen Regeln erstarrt sind. Ivan Illich, mit Bezug auf den heilig gesprochenen Kirchenlehrer und Naturrechtler Thomas von Aquin (1225-1274), verwendete für solche Momente den lateinischen Spruch *Corruptio optimi pessima* – Die Korrumpierung des Besten ist das Schlimmste. Den Bewohnern von Auroville, mehr noch als Otto Normalverbraucher, kommt die Aufgabe zu, ihre Grundsätze, den Kern ihres Menschseins, neu verstehen zu lernen. Dass die Gründungsdokumente der Stadt trotz der massiven Unterwanderung durch das Maschinensystem noch immer ungeschmälert Gültigkeit besitzen, kann dabei von Vorteil sein. Das Spannungsverhältnis zwischen Sein und Sollen, zwischen Realität und Utopie, erzeugt Irritationen und Schmerzen, die irgendwann an einen Bruchpunkt gelangen, wo sie eine Entscheidung erzwingen zwischen „Weiter so“ und „Schluss mit dem Unfug!“ Ich sehe diesen Bruchpunkt erreicht, lokal, national und global.

Das gesellschaftlich Gute manifestiert sich nicht von selbst. Man muss es ohne Zweifel kennen, man muss es mit jeder Faser seines Seins wollen, man muss sich bewusst für das Gute entscheiden und schließlich muss man es aktiv umsetzen. Menschen müssen und Menschen werden hierfür ihre gesamte Existenz in die Waagschale werfen, denn alles andere wäre eine Entscheidung im Sinne von „Weiter so“, und dies wäre gleichbedeutend mit einem Todesurteil

für das Gute in uns, vielleicht sogar für die Spezies. Wir sind nicht für Einsamkeit, Sklaverei, Lüge und Gier geschaffen. Das Geschrei jedes an der Flasche hängenden Neugeborenen, die Aufsässigkeit jedes Schlüsselkinds und die unentwegte Rebellion der Teenager, über die schon die alten Sumerer geklagt haben, könnten uns genau so eindeutig die offensichtliche Wahrheit über unsere unmenschliche Kultur erzählen wie das eigene Unwohlsein vor dem morgendlichen Verlassen des Hauses, unser Magengrimmen bei Begegnungen mit sogenannten Autoritäten, die Empfindung von Sinnlosigkeit in unserem Leben, unsere Sucht nach dem „Vergessen“ oder das irrational destruktive Verhalten, das wir in Konfliktsituationen an den Tag legen. Niemand will so leben, und doch hat sich die überwältigende Mehrheit der Maschine, dem Heuschreckensystem untergeordnet. Die im Naturrecht eingebetteten Regelmäßigkeiten geben allen Suchenden nach Freiheit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit ein stabiles Fundament, auf das sie mit den ihnen gegebenen Fähigkeiten bauen können. Wer dagegen meint, ohne Autoritäten nicht leben zu können, für den ist der weitere Pfad klar vorgezeichnet: Als Lohnsklave, Stimmvieh, Zielgruppenmitglied, Konsument, Steuerzahler, Kanonenfutter und Versuchskaninchen für experimentelle Technologien wird er sein Leben im Schweiß seines Angesichts bis ans Ende seiner sinnentleerten Tage fristen. Und wenn man ihn nicht sterben lässt, dann schuftet er auf immer.

II – Nietzsche ist tot

Grundlagen der Auroville-Utopie

In Teil 1 der Artikelserie, „Von stinkenden Lilien und üppig belebten Seen“, beschrieb ich einige Kernprinzipien des Naturrechts, unter anderem Ethik, objektive Moralität und Freiheit.

Unter Naturrecht, wie das Wort auf meinem Blog verwendet wird, verstehe ich Gesetzmäßigkeiten von Ursache und Wirkung in zwischenmenschlichen Angelegenheiten. Das Naturrechtsprinzip ist Teil der menschlichen Natur. Es geht vom frei geborenen Individuum aus, das mit Verstand und Gewissen ausgestattet ist. Aufgrund korrekter Beobachtung dessen, was ist (Wahrheit), kann ein Mensch eine ethische Beurteilung seiner Lage vornehmen und so zu einer moralisch richtigen Handlungsweise finden, sofern die Prozedur nicht durch Eigensucht oder äußere Einflüsse beeinträchtigt wird. Das kollektive Be- oder Missachten des Naturrechts bestimmt Erfolg oder Misserfolg menschlicher Gemeinschaften aller Art. Gesellschaften, die Wahrhaftigkeit wertschätzen, neigen zur Verwirklichung von Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Zufriedenheit. Gesellschaften, deren Angelegenheiten von der Eigensucht privilegierter Schichten oder auch jener der gewöhnlichen Bevölkerung bestimmt werden, geraten zunehmend in Schwierigkeiten aller Art und müssen dem nur aufschiebbaren aber nicht verhinderbaren Zusammenbruch ihrer Ordnung mit immer härteren Maßnahmen begegnen. Das Naturrecht ist überall und zu allen Zeiten wirksam, und seine Folgen unausweichlich.

Das Schöne am Naturrecht ist, dass man sein Wirken gänzlich in mechanistischen Begriffen erklären und verstehen kann, obwohl ein Großteil davon in immateriellen ethischen Abwägungen des menschlichen Geistes besteht. Der mechanistische Materialismus kann jedoch den Urgrund des Naturrechts genauso wenig erklären wie das Leben oder das Bewusstsein. Die Vorstellung, dass die Welt

bzw. die Natur lediglich aus Materie und Energie besteht und dem Leben, das als ein Zufallsprodukt angesehen wird, gleichgültig oder gar feindlich gegenüber steht, ergibt keinen Sinn. Sieht man genauer hin, entdeckt man Anzeichen eines ordnenden Prinzips, einer schöpferischen Kraft, die lebensfreundlich gesinnt ist. Hierin sind sich alle Kulturen – außer der westlichen Industriegesellschaft – einig, und sie nannten dieses lebensfreundliche Prinzip u.a. „Spirit“, „Universelles Bewusstsein“, „der Eine Urgrund“, „Schöpfer“ und „Gott“.

Man kann also das Naturrecht, das die Folgen der von Lebewesen frei getroffenen Entscheidungen regelt, und auch die Naturgesetze, die das Verhalten von Materie ohne eigenen Willen beschreiben, als gottgegebene Regelwerke betrachten, deren Beachtung viel dazu beiträgt, unser Leben in günstigen Bahnen zu halten.

Wer bewusst oder unwissentlich das Naturrecht missachtet, wird sein Karma genau so schnell ruinieren, wie das Missachten von Schwerkraft seine Knochen.

Im ersten Teil der Artikelserie habe ich die internationale Siedlung Auroville als ein Paradebeispiel für das kollektive Leid angeführt, das entsteht, wenn man das Naturrecht missachtet. Ein beachtlicher Teil der Einwohner versteht die Leitgedanken von Mirra Alfassa, Aurovilles Gründermutter, absichtlich oder unabsichtlich falsch, ist sich deren Implikationen nicht bewusst oder kümmert sich von vorn herein nicht um sie. Zu diesen Leuten zählen nicht zuletzt auch jene, die ihre Lehren wörtlich, rigide oder quasi-religiös auslegen.

Um Leserinnen und Leser, die wenig bis nichts von Auroville und seiner Philosophie gehört haben, in die Materie einzuführen – mit besonderem Hinblick auf das Naturrecht –, ist der vorliegende zweite Artikel entstanden. Er soll Euch außerdem ermöglichen, die im nächsten, dem dritten Artikel beschriebene, seit Dezember 2021

stattfindende feindliche Übernahme Aurovilles durch externe Kräfte vor dem Hintergrund des eigentlich Gewollten beurteilen zu können. Ein vierter Artikel betrachtet abschließend das größere Bild; er behandelt die globale Bedeutung der Übernahme und beschäftigt sich mit der viel älteren und umfassenderen Dynamik, in die diese eingebettet ist.

Bevor wir nun in Aurovilles Gründungsgeschichte und sein utopisches Rahmenwerk eintauchen, möchte ich darauf hinweisen, dass mich Fragen der Freiheit des Individuums, gerechter Gesellschaft, des Bewusstseins, des Verhältnisses von Individuum und Gruppe, der Menschenwürde, der Einheit von Wissen, Denken, Reden und Handeln, des Verhältnisses von Wahrnehmung, Wahrheit und Wirklichkeit oder der Zukunft der Menschheit bereits seit Jahrzehnten umtreiben und mich letztlich nach Auroville führten. Dass ich dessen Gründungsprinzipien bewusst befürworte, darf als gegeben angenommen werden. Da ich schon länger dort wohne, kann ich bei meinen Beschreibungen von eigenen Beobachtungen und Erfahrungen ausgehen. Ich kann außerdem auf Augenzeugenberichte, interne Kommunikation und den gesamten Kanon spiritueller Schriften zugreifen, die Bezug auf den Ort nehmen. Obwohl es sich eigentlich von selbst verstehen sollte, dass *jede* Kommunikation vom ganz besonderen Blickwinkel und von der Einsichtstiefe des Mitteilenden gefärbt ist, weise ich hiermit ausdrücklich darauf hin, dass ich in keiner Weise für das „offizielle“ Auroville spreche, weder für sein übergriffiges Establishment, noch – zu meinem großen Bedauern – für die Mehrheit seiner Einwohner. Es sei jedoch bemerkt, dass eine beachtliche Minderheit ihr Bestes gibt, aus ihrem tiefsten Verständnis der Lehren Sri Aurobindos und Mirra Alfassas (die wir hier *Mutter* nennen) zu leben. Es wird an diesen guten Seelen liegen, die steigende Flut asurischer Kräfte zurückzudrängen

Alle folgenden Zitate, soweit nicht anders ausgewiesen, von Mirra Alfassa.

Ein Traum

„Irgendwo auf der Erde sollte es einen Ort geben, den keine Nation als ihr alleiniges Eigentum beanspruchen kann. Einen Ort, in dem alle Menschen mit gutem Willen und aufrichtigem Streben frei als Weltbürger leben können und nur einer einzigen Autorität gehorchen: der höchsten Wahrheit. Ein Ort des Friedens, der Eintracht und der Harmonie, an dem jegliche kämpferischen Instinkte im Menschen ausschließlich dazu benutzt werden, die Ursachen seines Leidens und Elends zu bezwingen, seine Schwäche und Ignoranz zu überwinden und über seine Begrenzungen und Unfähigkeiten triumphierend hinauszuwachsen. Ein Ort, an dem die Bedürfnisse des Geistes und die Pflege des Fortschritts Vorrang haben vor der bloßen Befriedigung von Wünschen und Leidenschaften, vor der ausschließlichen Suche nach Vergnügungen und materiellen Annehmlichkeiten. An diesem Ort könnten sich Kinder in umfassender Weise entfalten und aufwachsen, ohne den Kontakt mit ihrer Seele zu verlieren. Erziehung wäre nicht dazu da, Prüfungen zu bestehen, Zeugnisse zu bekommen und Posten zu bekleiden, vielmehr würde sie vorhandene Fähigkeiten fördern und neue hervorlocken. An diesem Ort würden Titel und Rang ersetzt durch Gelegenheiten zum Dienen und Organisieren. Den Bedürfnissen des Körpers würde für alle und jeden in gleichem Maße Rechnung getragen. In der allgemeinen Organisation würde sich intellektuelle, moralische und spirituelle Überlegenheit nicht durch die Maximierung von Vergnügungen und Macht im Leben ausdrücken, sondern durch einen Zuwachs von Pflichten und Verantwortlichkeiten. Künstlerische Schönheit in jeder Form, ob Malerei, Bildhauerei, Musik oder Literatur, würde allen gleichermaßen zugänglich sein. Gelegenheiten, die Freuden zu erfahren, die die Kunst mit sich bringt, könnten einzig und allein durch die Fähigkeiten des Einzelnen Beschränkung erfahren, nicht jedoch durch seine soziale oder materielle Position. Denn an diesem Ort wäre Geld nicht länger der höchste Herrscher. Individuelles Verdienst würde größere Gewichtung haben als der Wert, der sich auf materiellen Reich-

tum und soziale Position gründet. Arbeit wäre nicht länger ein Mittel, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Sie wäre ein Mittel, durch das sich jeder ausdrückt und seine Kapazitäten und Fähigkeiten entwickelt, während er zugleich dem Wohl der ganzen Gruppe dient, die ihrerseits für seinen Lebensunterhalt und seinen Arbeitsbereich aufkommt. Kurz gesagt, es wäre der Ort, an dem Beziehungen zwischen den Menschen, die normalerweise fast ausschließlich auf Wettbewerb und Kampf gegründet sind, abgelöst würden durch Beziehungen des Nacheifers, etwas immer besser zu machen ... Es wären Beziehungen der Zusammenarbeit und der Brüderlichkeit. ..."
(1954)

Galaxis

Die Geschichte von Aurovilles Gründungsidee reicht bis in die 1920er Jahre zurück, aber in keinem Text ist diese präziser und eindrücklicher formuliert worden als in Mutters „Traum“. Wir werden dessen Kernpunkte später näher betrachten, weil er zu den wichtigsten Dokumente der tatsächlichen Auroville-Siedlung gehört. Deren Gründung fand am 28. Februar 1968 in einer staubigen Ödnis statt, mitten im südindischen Nichts. Staubstürme und eine erbarmungslos brennende Sonne charakterisierten den Ort während der Trockenperiode, sintflutartige Wolkenbrüche erodierten dagegen während des Monsuns das bisschen Erdkrume, das die koloniale Waldausbeutung übrig gelassen hatte. Die Pioniere begriffen schnell, dass ihr Bleiben davon abhing, auch das Wasser zum Bleiben zu bewegen, denn ohne Wasser würde es keine Nahrung geben und keine Kühlung der unerträglichen Hitze. Also riegelten sie die tief eingefressenen Erosionsrinnen mit Dämmen ab, gruben Rückhaltebecken und konturierten das Land, damit möglichst viel des kostbaren Regens ins Grundwasser sickerte, von wo es in der Trockenzeit entnommen werden konnte. Auch mussten sie die Landflächen, die die Mutter von Geldern des Sri-Aurobindo-Aschrams gekauft hatte, einzäunen, denn streunendes Vieh aus den umliegenden Tamilen-

dörfern hätte sonst jeden der Millionen von Baumsetzlingen aufgefressen, die heute einen prächtigen Wald bilden. Lange Zeit gab es keine festen Gebäude und noch viel länger keine befestigten Straßen. In ihren Träumen jedoch sahen die ersten Siedler die zukünftige Stadt mit ihren 50.000 Einwohnern, die Mutters Architekt, der Franzose Roger Anger, entworfen hatte: eine kreisförmige Anlage, deren Grundriss an eine Galaxie erinnert, mit riesigen, bis zu dreißig Meter hohen kilometerlangen Bauten, die sich vom *Matrimandir*, dem spirituellen Zentrum, nach außen bis in die Peripherie schrauben, wo ein Grüngürtel aus Wäldern, Parks und Bauernhöfen die eigentliche Siedlung umgibt. Roger Anger, der seinen Landsmann Le-Corbusier gern überflügelt hätte, entwarf sein Auroville ohne Rücksicht auf örtliche Gegebenheiten wie etwa bestehende Bebauung, Geländekonturen oder die örtliche Kultur. Für Mutter hatte der Plan ein Ideal zu verkörpern, dessen Umsetzung in die Wirklichkeit neuere Erkenntnisse zu berücksichtigen hatte, sobald diese verfügbar waren – ein Grundthema, das sich durch alle ihre Erörterungen zieht. Wir werden später sehen, inwiefern das für das Leben in Auroville und gerade auch im Zusammenhang mit der feindlichen Übernahme eine Rolle spielt. Die für die Siedlung konstituierende Vier-Punkte-Charta, die die Mutter am Gründungstag verlas, erwähnt jedenfalls keine der physischen Eigenschaften des Ortes.

Charta

1. *Auroville gehört niemandem im Besonderen. Auroville gehört der ganzen Menschheit. Aber um in Auroville zu leben, muss man bereit sein, dem Göttlichen Bewusstsein zu dienen.*
2. *Auroville wird der Ort einer nie endenden Erziehung sein, eines immer währenden Fortschritts und einer Jugend, die niemals altert.*
3. *Auroville möchte die Brücke sein zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Indem es sich alle äußeren wie inneren Entdeckungen zunutze macht, wird Auroville zukünftigen Realisationen kühn entgegensteilen.*

4. *Auroville wird der Ort materieller und spiritueller Forschung sein, für eine lebendige Verkörperung einer wahren menschlichen Einheit.*

Während der „Traum“, der an die Hoffnungen und Wünsche der Unzufriedenen dieser Welt anknüpft, all jene einlädt, „*die nach Fortschritt dürsten und sich nach einem höheren, wahren Leben sehnen*“, dient Aurovilles Charta als Rahmenbeschreibung dessen, was seine Bewohner zu leisten versuchen. Menschen, die den Blickwinkel des materialistischen Weltbilds einnehmen, mögen die hierin präsentierten Ziele als hochtrabend und schwer fassbar betrachten. Die meisten dieser Beobachter übersehen dabei die Präzision, mit der die Mutter ihre Worte gewählt hat, und meistens sind sie von jeglicher Kenntnis der Existenz einer höheren Wahrheit unbeleckt oder sind sich des Wirkens unsichtbarer, immaterieller, unmessbarer Aspekte des Universums nicht bewusst. Trotz oberflächlicher Ähnlichkeiten mit Hippie-Folklore reden wir hier nicht über haltlose New-Age-Schmuseweisheiten und schon gar nicht über religiösen Glauben. Der Integrale Yoga, wie Sri Aurobindo seine spirituelle Philosophie genannt hat, ist einer Wissenschaft vergleichbar, weil er durch das persönliche Ausführen des Experiments, das er beschreibt, verifiziert werden kann.

Schauen wir uns die vier Punkte der Charta näher an, damit Du Dir ein besseres Bild von Aurovilles Zielen machen kannst. Seit einhundert Jahren sieht die rechtliche Wirklichkeit der Welt ungefähr so aus wie auf den Karten, die man uns in den Fernsehnachrichten zeigt: keine Fluchtmöglichkeit. Die Erdoberfläche ist in große Stücke aufgeteilt und mit Zäunen überzogen worden, Armeen patrouillieren die Grenzen, Polizisten kontrollieren die Einhaltung von Gesetzen in Stadt und Land. Jeder Ort gehört irgendeinem Land, manche Gegenden werden sogar von mehreren Staaten beansprucht. Auch alle Menschen – jeder einzelne von uns – wird von irgendeinem Regime

beansprucht, das die Regeln aufstellt, denen wir uns unterwerfen sollen. Wenn jedoch unser ethisches Denken von menschengemachten Regeln behindert, beeinträchtigt oder gar ausgeschaltet wird, hat das moralische Implikationen, wie wir bereits festgestellt haben. Das Leben gedeiht am besten in anarchischen Umgebungen und tendiert daher zur Herstellung der geeigneten Umstände. Darum beginnt Mutters „Traum“ mit den Worten: *„Irgendwo auf der Erde sollte es einen Ort geben, den keine Nation als ihr alleiniges Eigentum beanspruchen kann. Einen Ort, in dem alle Menschen mit gutem Willen und aufrichtigem Streben frei als Weltbürger leben können und nur einer einzigen Autorität gehorchen: der höchsten Wahrheit.“* Auch Auroville selbst beansprucht keine staatliche Hoheit. Seine Aufgabe besteht lediglich darin, der Ort zu sein, wo die höchste Wahrheit, das universelle, ultimative, perfekte, göttliche Bewusstsein – gern und kurz auch als *Gott* bezeichnet – sich manifestiert. Aus diesem Grund besagt der erste Artikel der Charta, dass Auroville niemandem gehört, den man benennen könnte – was aber nicht heißt, dass jeder eigennützige oder schädliche Unfug willkommen ist, der sich durch die unregulierte Situation eingeladen fühlt. In Auroville gilt:

„Freiheit bedeutet nicht, dass man seinen Lüsten und Neigungen folgt, sondern im Gegenteil, dass man von diesen befreit ist.“

Die äußere Freiheit von menschengemachten Einschränkungen wie Eigentum, Geld, Gesetzen, Normen, Traditionen, Ideologien, Religionen oder festen Moralcodices unterstützt das Streben nach innerer Freiheit – Freiheit, auf seine Intuition, sein Gewissen und das höchste Bewusstsein zu hören. Äußere Freiheit bietet außerdem den Raum für die Verwirklichung dessen, was die innere Stimme uns in *„einer nie endenden Erziehung“*, von der Geburt bis zum Tod, lehren kann, also die Übersetzung unserer Erkenntnisse in ge-

lebte Praxis. Wer „bereit [ist], dem Göttlichen Bewusstsein zu dienen“, begibt sich dabei nicht in die Sklaverei, sondern erfährt durch sein Bemühen fortschreitende Befreiung von äußeren und inneren Abhängigkeiten. Je mehr Menschen sich auf diesen Pfad begeben, desto stärker kommen die unser Sozialwesen begünstigenden Tendenzen zum Tragen, die für Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Zufriedenheit sorgen.

Falls Du Dich einmal mit der Lehre des Buddha beschäftigt hast, und sei es nur oberflächlich, wird Dir bekannt sein, dass unsere Gelüste und Abneigungen der Nährboden sind, auf dem menschliches Leid gedeiht, und dass unser Unwissen bezüglich dieser Gesetzmäßigkeit es endlos ausdehnen. Auroville soll daher ein Ort sein, „*die Bedürfnisse des Geistes und die Pflege des Fortschritts Vorrang haben vor der bloßen Befriedigung von Wünschen und Leidenschaften, vor der ausschließlichen Suche nach Vergnügungen und materiellen Annehmlichkeiten*“, um „*die Ursachen seines Leidens und Elends zu bezwingen, seine Schwäche und Ignoranz zu überwinden und über seine Begrenzungen und Unfähigkeiten triumphierend hinauszuwachsen.*“

Man sollte jedoch die Vergangenheit nicht gänzlich abschreiben. Ein Aurovilianer zu sein bedeutet nicht, dass man ein generischer Mensch geworden ist, der keinerlei Herkunft, Religion, Moral usw. kennt, sondern dass man bewusst aus all dem praktische Lehren zieht, was im Einklang mit Wahrheit und Wirklichkeit steht.

„Hören ist gut, aber nicht ausreichend. Du musst verstehen. Verstehen ist besser, aber noch immer nicht ausreichend. Du musst handeln.“

...sagt die Mutter. „Wenn Du weißt, aber nicht handelst, hast Du nicht verstanden“, sagt eine altchinesische Weisheit.

Wenn man den Prozess des Sammelns von „äußeren wie inneren Entdeckungen“ (beobachten, wissen) sowie der Bewertung (ethisches Denken, Verstehen, moralische Schlussfolgerung) nach bestem Wissen und Gewissen durchläuft, bestehen gute Chancen, dass die daraus resultierenden Handlungen einem „*höheren und wahren Leben*“ dienlich sind. Wenn künstliche Begrenzungen wegfallen, ähnelt unser Dasein nicht mehr der maschinenhaften Existenz der Welt, wie wir sie kennen, die lediglich ihre Programme abspult, sondern wird zur lebendigen, sich stets verändernden Verwirklichung der höchsten Wahrheit übergehen – ausgerichtet an der „objektiven“ Wirklichkeit, wenn man es in wissenschaftlicher Sprache ausdrücken will, nur dass diese Wirklichkeit unermesslich größer ist, als die Lehrbücher behaupten; oder falls man spirituelle Ausdrucksweise bevorzugt, könnte man sagen, man setzt Gottes Willen um. Beide Perspektiven sind für das volle Verständnis dessen vonnöten, was in Auroville unternommen wird. Daher der Name „Integraler Yoga“. Die Charta deutet durch die Abwesenheit von materiellen Bezugspunkten an, dass Auroville nicht in erster Linie eine Stätte der Architektur ist, sondern ein Sammelort für die Integration von Spirit, Geist und Materie. Diese Integration geschieht in den Menschen und durch die Menschen in all ihrer Verschiedenheit und Vielfalt.

Obwohl Menschen guten Willens aus aller Welt und jeder sozialen Schicht eingeladen sind, nach Auroville zu kommen, besteht das Ziel nicht in einer bloßen Ansammlung gleichgemachter Individuen; das wäre absurd. Es geht darum, eine „*Einheit in Vielfalt*“ herzustellen, in der die unendlich vielen Formen menschlichen Ausdrucks willkommen geheißen und zum Positiven genutzt werden, und wo „*jeder Einzelne für die Gesamtheit unverzichtbar*“ ist.

Sehr viel mehr könnte noch über die Bedeutung der Charta gesagt werden. Man könnte andere Aspekte betonen oder weitere Implikationen herausarbeiten. Zum Zwecke einer *[hüstel]* kurzen Einführung im Lichte des Naturrechts sollte es für den Moment ge-

nügen. Schauen wir uns ein paar weitere Säulen des „*göttlichen Lebens*“ in Auroville an.

Voraussetzungen für ein Leben in Auroville

Die Voraussetzungen, um in Auroville leben zu können, wurden bereits genannt. Die Mutter wiederholte sie in verschiedenen Formulierungen immer wieder: „*bereit sein, dem Göttlichen Bewusstsein zu dienen,*“ sagt die Charta. „*Guten Willens zu sein*“, besagt ein anderes Zitat, und „*zur greifbaren Verwirklichung dieser Einheit [der Menschheit] zusammenzuarbeiten*“, besagt ein weiteres. Manches von dem, was Du hier gelesen hast, klingt ziemlich Science-Fiction-mäßig, oder? Unerreichbar utopisch, hoffnungslos verrückt, wenn Du mich gefragt hättest, als ich ein Teenager war. Damals glaubte ich noch, dass die menschliche Natur selbstsüchtig, gewalttätig und kurzsichtig sei. Ich habe inzwischen gelernt, dass ich nicht viel weiter daneben gelegen haben könnte. Es ist unsere Kultur, nicht unsere Natur, die uns selbstsüchtig, gewalttätig und kurzsichtig macht. Da ich jedoch von den Bedingungen, in denen und unter denen ich lebte, völlig genug hatte, suchte ich nach Wegen aus dem allumfassenden Sumpf des Elends heraus. Diese Suche leitete mich auf einen verschlungenen Pfad, der schließlich nach Auroville führte.

Nicht wenige Menschen, denen ich von diesem besonderen Ort erzählt habe, erwiderten sofort, dass sie mich für „ziemlich mutig“ hielten, der westlichen Kultur den Rücken zu kehren und meine Sozialversicherungen, die dauerüberwachte Ordnung und die generelle Vorhersagbarkeit der meisten Abläufe aufzugeben. Doch meine Entscheidung war alles andere als mutig. Ich hatte ganz einfach genug von einem Dasein, das jede Kreativität erstickte; ich fand diese Dinge zunehmend inakzeptabel und schließlich völlig unerträglich. Ein Weitermachen war mir unmöglich. Diese Leute sagten außerdem, dass sie solch einen Schritt nicht unternehmen könnten. Ihre begeisterte Faszination zeigte jedoch nur zu deutlich, dass etwas in ihnen mich verstanden hatte und dazu fähig wäre, weil es nach Freiheit

verlangte. Nicht ich brauchte Mut, sondern Sie waren es, denn Mut ist der Wille zum Handeln trotz der Angst vor Verlusten. Ich hatte nichts zu verlieren, sondern freute mich auf einen Neuanfang. Ein erfrischend knackiges Zitat aus dem Neuen Testament bringt die Einstellung auf den Punkt, die jemand mit einem aufrichtigen Hunger nach einem anderen Dasein hegen mag:

„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;“¹⁰

Dasselbe spiegelt sich in Mutters Worten: *„Denn jene, die mit der Welt, so wie sie ist, zufrieden sind, hat Auroville offensichtlich keine Existenzberechtigung.“* Auch das Gegenteil trifft zu. Sie sagt: *„Jene, die [mit Auroville] unzufrieden sind, sollten in die Welt zurückkehren, wo sie tun und lassen können, was sie wollen,“* denn *„man kommt nicht der Bequemlichkeit und der Befriedigung von Gelüsten wegen nach Auroville, sondern für die Mehrung des Bewusstseins und der Weihe der Wahrheit wegen, die erkannt und verwirklicht werden soll.“* Und so verengt sich die Frage, ob man seinem alten Leben den Rücken kehren soll oder nicht, auf Folgendes:

Wie sehr schmerzt es, sich das großartige Dasein zu verweigern, dessen Möglichkeit wir spüren?

Nur wenn man gewillt ist, seine beschützte Existenz individualistischer Konsumentenscheidungen zu verlieren, für die man mit dem Verkauf seines Gewissens und seiner Lebenszeit bezahlt, kann man etwas unermesslich Erfüllenderes gewinnen. Dieses Etwas könnte Dich in Auroville erwarten oder bei irgendeiner anderen Gruppe von Menschen, die das Naturrecht achten, wie auch immer sie es im Einzelnen gestalten oder nennen.

10 Lukas 14:26, Elberfelder Bibel

„Ist Auroville die einzige Lösung für die menschliche Misere und die gesellschaftliche Zerrüttung?“, fragte jemand die Mutter. Sie antwortete:

„Nicht die einzige Lösung. Es ist ein Transformationszentrum, ein kleiner Kern, der aus Menschen besteht, die sich wandeln und der Welt ein Beispiel geben. Dies hofft Auroville zu sein. Solange es Egoismus und bösen Willen in der Welt gibt, ist eine allgemeine Transformation unmöglich.“

Yoga

Wo so viel von Yoga, Spirit und dem Göttlichen die Rede ist, fragen mich manche: „Du meditierst bestimmt regelmäßig. Was praktizierst Du?“ Dann muss ich innerlich kichern. Ich bin kein Held des Meditierens, musst Du wissen. Keines der verschiedenen Rituale, die man Meditation nennt, funktioniert bei mir so recht, und mit diesen Verrenkungen, an die man beim Wort ‚Yoga‘ denken mag, kannst Du mich jagen. Liegt vermutlich an meiner Einstellung. Ich kontempliere oder inquireiere jedoch recht häufig. Adyashanti, einer meiner spirituellen Lehrer, nennt diese drei Methoden in seinem Pamphlet „The Way of Liberation“¹¹ die „Kernpraktiken“ des „Erkundens und Erkennens zeitloser Wahrheit.“ „Wahrheit ist buchstäblich das einzige, was tatsächlich existiert,“ sagt er und nennt spirituelle Praxis „angewandte Unvernunft“, die, aufrichtig und beharrlich ausgeübt – fast schon trotz unserer Bemühungen – zur Erkenntnis der Wahrheit führt. Je nach verfolgter Tradition – indisch-religiös oder unreligiös-spirituell – ist entweder Meditation eine Art Yoga oder Yoga eine Art von Meditation. Falls das Verwirrung auslöst, empfehle ich Sri Aurobindos Definition, die den gordischen Knoten folgendermaßen zerschlägt:

Leben ist Yoga.

11 Adyashanti: The Way of Liberation (2012), freespiritualebooks.com

Wobei Yoga die Suche nach der Vereinigung mit dem Göttlichen, der höchsten Wahrheit, dem universellen Bewusstsein (oder wie auch immer man es nennen möchte) ist. Das Wort Leben kann auf zweierlei Weisen aufgefasst werden, und beide sind richtig: Alles, was wir im Durchleben unseres Daseins unternehmen, ist eine Suche nach der Vereinigung mit Gott; ebenso ist jede Lebensform ein Ausdruck des Bestrebens nach Vereinigung mit dem Göttlichen. Leben ist Yoga, Yoga ist Leben.

„Unsere Forschungen werden nicht durch mystische Hilfsmittel bewerkstelligt, sondern wir finden das Göttliche im Leben als solchem. Und nur durch diese Erkenntnis kann das Leben wirklich transformiert werden“, verkündete die Mutter. Auroville ist gegründet worden, um den Yoga im Sinne Aurobindos zu leben. Und das bedeutet, dass man Denken, Aufmerksamkeit und Handeln so ausrichtet, als wäre einem die Sache mit der Vereinigung ernst. Denn es geht nicht um Dich, mich oder die da drüben – um jeden für sich –, sondern um die Gesamtheit Aurovilles, und darüber hinaus die Menschheit insgesamt. Unsere Arbeit ist keinen Pfifferling wert, wenn sie nicht auf etwas jenseits von uns selbst gerichtet ist. Unsere Freiheit ist lediglich Sklavendienst für das Ego, solange nicht Freiheit für alle das Ziel ist. Und wenn wir gut in dem sind, was wir tun, können wir schnell dramatische Fortschritte machen. Andernfalls findet das Universum eine andere Spezies, die ihm hilft, seine Wünsche zu erfüllen.

Der Mensch nach dem Menschen

Denn „der Mensch ist nicht die höchste Stufe irdischer Schöpfung. Die Evolution läuft weiter und der Mensch wird übertroffen werden. Jeder Einzelne muss wissen, ob er am Erscheinen dieser neuen Spezies mitwirken möchte.“

Eugenik? Transhumanismus? Ich gebe zu, der Gedanke liegt nahe. Es ist dies eines der Beispiele, an denen man die Präsenz des

dunklen Zwillings veranschaulichen kann, den jede spirituelle Erkenntnis besitzt. Der satanische Bruder gibt vor, das wahre Gute zu sein, doch er verdreht Wahrheit zur Lüge, das Gute ins Böse und Vielfalt in Beliebigkeit. Der Mensch kann sich Kraft der Evolution seines Bewusstseins freiwillig in ein körperlich verändertes Wesen verwandeln, das der höchsten Wahrheit besser zugänglich ist, und diese Evolution kann durch spirituelle Praktiken beschleunigt werden, sagt Aurobindo. Wir sind ebenso frei, es bleiben zu lassen. Die technokratischen Zauberlehrlinge unserer Zeit dagegen versuchen mittels Pharmazeutika, genetischen Manipulation oder durch die Verschmelzung mit Maschinen der Menschheit einen babylonischen Größenwahn aufzuzwingen, der in Aurobindos Lehre keinen Raum hat.

Der „Übermensch“ ist ein historisch vorbelastetes Thema, ein schwieriges Territorium, gerade in unserer Zeit, in der der aller Sinnhaftigkeit und Transzendenz entledigte Mensch sich zum allmächtigen unsterblichen *homo deus* aufzuschwingen versucht. Man sollte schon sehr genau hinsehen, wer in welcher Weise und mit welcher Zielsetzung darüber redet, und auch Karl Kraus' Bemerkung, dass der Übermensch ein verfrühtes Ideal sei, das den Menschen voraussetze, sollte man auf jeden Fall bedenken, denn ein großer Teil unserer Brüder und Schwestern steckt in einem Überlebensmodus fest, der fast keinen Raum lässt, die besonderen Fähigkeiten unserer Spezies zum Ausdruck zu bringen.

Den lichten vom dunklen Zwilling zu unterscheiden bedarf eines geschärften Blicks, den man mit ein bisschen Übung jedoch leicht erwerben kann. Viele der Konzepte der Auroville-Utopie, die zunächst verwirrend oder unmöglich erreichbar scheinen, ergeben durch ihn erst Sinn. Ich weiß, dass es nicht viel hilft, wenn ich sage, dass all das Unmögliche zur Selbstverständlichkeit wird, wenn man Aurobindos Lehren genug zu vertrauen beginnt, um sich in sein Experiment fallen zu lassen. Und doch ist es wie mit jenem Schild, das den Weg

zum Restaurant zeigt: Der Hunger nach Wahrheit wird nicht von Aurobindos Büchern gestillt, sondern an dem Ort, zu dem diese Bücher den Weg weisen. Wir kommen im nächsten Artikel darauf zu sprechen.

Skeptische Blicke, ja, ich verstehe. Zu viele Rattenfänger haben wir gesehen, um noch an irgendetwas glauben zu können. Den Zynismus und Nihilismus der Einen und den Defätismus und die Depression der Anderen kann man nur zu gut nachvollziehen. Und doch sollten wir uns nicht entmutigen lassen, sondern aus den Misserfolgen unserer Suche die richtigen Schlüsse ziehen.

Es gibt das Gute, nach wie vor.

Dank der Forschungen zahlreicher Männer und Frauen aller Zeiten und Kulturen wissen wir: Nicht Gott ist tot, Nietzsche ist es. Ken Wilber entgegnet den Zweiflern:

„Wenn man wissen will, wovon diese Männer und Frauen eigentlich reden, dann muss man die kontemplative Praxis oder das kontemplative Paradigma ergreifen und das Experiment selbst durchführen.“¹²

Und da in Auroville „jedem Menschen volle Freiheit gewährt“ wird, das Experiment durchzuführen, kann buchstäblich alles geschehen. Es ist daher unnützlich, im Detail vorherzusagen oder gar vorbestimmen zu wollen, wie das Dasein an einem solchen Ort aussehen wird.

„Frei die Wahrheit zu suchen und sich ihr frei auf eigenen Wegen zu nähern ist das Recht eines jeden Menschen. Jeder aber sollte wissen, dass seine Entdeckungen nur gut für ihn selbst sind und anderen nicht aufgenötigt werden dürfen.“

12 Ken Wilber: Eine kurze Geschichte des Kosmos (1997), S. 281

Organisation

In der Siedlung soll es idealerweise keine Regierung geben. Wie im „Traum“ angedacht *„würden Titel und Rang ersetzt durch Gelegenheiten zum Dienen und Organisieren;“* nichts und niemand hat das Recht, sich anderen aufzuzwingen. Ein Anführer sollte als eine Art Berater verstanden werden, der den Menschen seiner Gemeinschaft dient, nicht als sogenannte Autorität, die das Recht hat, über andere zu bestimmen.

„Es werden keine Regeln aufgestellt. Die Dinge werden ausgearbeitet, während sich die der Siedlung zugrunde liegende Wahrheit zeigt und immer mehr Gestalt annimmt. Wir nehmen nichts vorweg.“

Probleme sollten gelöst werden, indem man einen Konsens erzielt, nicht durch Mehrheitsbeschluss oder gar Verordnung. Auch hierfür bedarf es intensiven Horchens sowie des guten Willens, über die eigenen Einstellungen hinauszuwachsen. Denn wenn guter Wille besteht, eröffnen sich Möglichkeiten, die allen Mitgliedern der Gemeinschaft dienen. Wie wir uns organisieren, könnte sich spontan ergeben und so fließend an die Erfordernisse des Augenblicks angepasst werden – man stelle sich die Szene vor –, wie die Bewegungen von Menschen, die an einem dicht bevölkerten Ort kollisionsfrei interagieren, während jeder seinen Geschäften nachgeht. Keinerlei Regeln sind hierfür nötig. Wenn man sich von höheren Ebenen des Bewusstseins leiten lässt, angefangen bei den Grundlagen menschlichen Zusammenlebens, wie sie die Goldene Regel beschreibt, wird eine *„Göttliche Anarchie“*, wie sie die Mutter beschreibt, möglich.

Wie Du Dir vermutlich schon gedacht hast, gibt es in einer solchen regierungsfreien Gesellschaft auch keinen Platz für Gesetze, Polizei und Gerichte, denn all dies sind Formen von Zwang und Gewalt, also der Einschränkung von Freiheit. Man kann diese Institutionen nicht aufrecht erhalten und gleichzeitig eine freie, gerechte und fried-

liche Gesellschaft haben. Niemand ist scharf darauf, andere fertigzumachen. Wenn man die Menschen sich selbst überlässt, das zeigen beispielsweise Berichte aus Katastrophengebieten, organisieren sie sich spontan im Sinne gegenseitiger Hilfe. Selbst das unfertige Auroville unserer Tage, so sehr manche seiner Einwohner auch von Furcht, Unwissenheit und Gier getrieben sind (und so sehr mich deren Einstellung manchmal in den Wahnsinn treibt), kann schon als positives Beispiel für die enormen Fortschritte herhalten, die durch größere Selbstbestimmung erzielt werden können.

Arbeit, Geld & Eigentum

Sie glotzen TV bis in die Puppen, daddeln Videospiele, bis sie die Weltbestenlisten knacken, oder campen monatelang am Strand, ohne auch nur eine Sekunde an Arbeit zu denken. Sie haben die eckigsten Augen und die fettesten Hinterteile, die man sich vorstellen kann, richtig? Falsch.

Was in Abwesenheit von „Autorität“ geschieht, hat nichts mit dem zu tun, was man uns in den Medien darüber erzählt.

Die marodierenden Menschenfressermobs aus den post-apokalyptischen Kinofilmen sind ein falscher Mythos, und der von Natur aus faule Mensch ist es ebenfalls. Wo es sie gibt, sind sie das Produkt von Rebellion gegen hoffnungslos überregulierte Strukturen, die sich auf die eine oder andere Weise Bahn bricht. In Stammesgruppen, die traditionell keine Regierungen haben, existieren diese Phänomene nicht; was getan werden muss, um das gemeinsame Überleben zu sichern, und was getan werden kann, um das Dasein mit Freude zu erfüllen, wird getan – von Beginn unserer Spezies bis heute, und zwar ohne Montag-Morgen-Blues und Midlifecrisis. Die allgemeine Vorstellung darüber, wie das Stammesleben abläuft und wie es sich anfühlt, bewegt sich offensichtlich fernab aller Wirklichkeit. Entgegen der Geschichten vom viehischen, schweren und kurzen Leben ihrer

Opfer, die die Konquistadoren und Missionare bei ihrer Rückkehr nach Europa erzählten, genossen und genießen die sogenannten „Wilden“ einen weitaus größeren Grad an Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Wohlergehen als die Menschen in der Zivilisation. Obwohl – oder gerade weil – sie weder von Autoritäten getrieben noch durch Geld angespornt werden, leben die zivilisationsfreien Kulturen ohne Hintergrundangst in einer für uns unvorstellbaren Fülle, selbst heute noch, unter den schwierigen Umständen, in die unsere Landnahme sie getrieben hat.

Nun stell Dir eine moderne Siedlung vor, wo *„Arbeit... nicht länger ein Mittel [wäre], seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Sie wäre ein Mittel, durch das sich jeder ausdrückt und seine Kapazitäten und Fähigkeiten entwickelt, während er zugleich dem Wohl der ganzen Gruppe dient, die ihrerseits für seinen Lebensunterhalt und seinen Arbeitsbereich aufkommt.“* Wenn Dir diese Vorstellung misslingt, besuche uns doch einmal. Ich habe in einem dreiseitigen Artikel einer großen deutschen Zeitung gelesen, dass die Schreiberin von der Tatsache beeindruckt war, dass Aurovilles Einwohner relativ entspannt leben, während sie zugleich mit zahlreichen Aktivitäten und Projekten beschäftigt sind: Gemeindeverwaltung, Diskussionen, Kunst, Sport, Heilwesen, Meditation, Seminare (gebend und nehmend), „Beruf“, Gartenarbeit usw., die sie allesamt nicht als erniedrigende oder sinnlose Arbeit zum Zwecke des Broterwerbs empfinden. Und das geht allen so? Nun, einer genügend hohen Zahl von Aurovilianern, um die Journalistin zu beeindrucken; all jene, die verstanden haben, dass *„der Gegensatz zwischen Spiritualität und körperlichem Leben ... keinen Sinn ergibt ..., da das Leben und der Spirit in Wahrheit eins sind, und erst in der körperlichen Arbeit und durch sie kann der höchste Spirit manifestiert werden. Nicht in dem, was man tut, sondern durch den Geist, in dem man es tut, besteht der Karma Yoga [d.h. der Yoga der Arbeit, wie der Integrale Yoga auch genannt wird].“*

Durch diese Haltung verschwindet ein weiterer Faktor, der Gesellschaften maßgeblich davon abhält, Wahrheit, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und Zufriedenheit zu verwirklichen: Mutters „Traum“ zufolge *„wäre Geld nicht länger der höchste Herrscher“*, weil wir Wege gefunden haben werden, unseren Aktivitäten ohne seine Beteiligung nachzugehen. Und damit verliert man zugleich schnell die Vorstellung von Eigentum. Nicht nur kann die Gemeinschaft Kraft der Arbeitsleistung aller ihrer Glieder jedem das Notwendige zur Verfügung stellen, sondern es ist auch so, dass *„wir zunehmend genau das bekommen, was wir brauchen, je mehr wir uns bewusst mit unserem inneren Sein verbinden.“* Es ist ein realer Effekt, der in Spiralkreisen zu den Selbstverständlichkeiten gehört. Materialisten würden ihn vielleicht ‚Synchronizität‘ nennen. Das ist zwar eine ziemlich schnöde Auslegung, aber ich habe nichts gegen sie einzuwenden.

Soviel zum Traum von Auroville. Um die Wahrheit von der Illusion zu trennen, muss man stets bewusst gelebte Wirklichkeit vom Ideal unterscheiden, und man darf eigene Erfahrungen und vermittelte Informationen nicht auf dieselbe Stufe heben. Zu viele Besucher und unglücklicherweise auch einige Aurovilianer versäumen dies. Halte den Gedanken präsent, während Du die weiteren Teile der „Auroville und das Naturrecht“-Serie durchliest.

III – Asuraville

Inversion der Auroville-Utopie

„... In ihren Träumen jedoch sahen die ersten Siedler die zukünftige Stadt mit ihren 50.000 Einwohnern, die Mutters Architekt, der Franzose Roger Anger, entworfen hatte: eine kreisförmige Anlage, deren Grundriss an eine Galaxie erinnert, mit riesigen, bis zu dreißig Meter hohen kilometerlangen Bauten, die sich vom Matrimandir, dem spirituellen Zentrum, nach außen bis in die Peripherie schrauben, wo ein Grüngürtel aus Wäldern, Parks und Bauernhöfen die eigentliche Siedlung umgibt. Roger Anger, der seinen Landsmann LeCorbusier gern überflügelt hätte, entwarf sein Auroville ohne Rücksicht auf örtliche Gegebenheiten wie etwa bestehende Bebauung, Geländekonturen oder die örtliche Kultur. Für Mutter hatte der Plan ein Ideal zu verkörpern, dessen Umsetzung in die Wirklichkeit neuere Erkenntnisse zu berücksichtigen hatte, sobald diese verfügbar waren...“¹³

Veränderungen

Schon früh jedoch, und trotz der Warnungen der Mutter, versteiften ihre Lehren, allen voran der Galaxie-Plan, bei einer kleinen Schar von Anhängern zu einer religiösen Angelegenheit. Immer wieder gab es Versuche, Roger Angers Galaxiemodell ein für alle Mal verpflichtend festzuschreiben. Ein sogenannter *Masterplan* [Gesamtkonzeption] wurde gezeichnet (und überarbeitet), der Einwohnerversammlung zur Ratifizierung unterbreitet (und in Frage gestellt), von der UNESCO als mögliches Weltkulturerbe ins Auge gefasst (aber nie beantragt), und Projekte mit dem Ziel der Errichtung sogenannter Kraftlinien – gigantische Gebäude, die die galaktischen Spiralarme darstellen sollten – angeschoben (und wieder gestoppt). Dreiundfünfzig Jahre kamen und gingen. Die Siedlung wuchs langsam aber stetig auf ungefähr dreitausend Einwohner, die aus sechzig Ländern stammten. Trampelpfade, die abwechselnd einstaubten und ver-

13 Auszug aus Teil II dieser Artikelserie

schlammten, wurden zu gepflasterten Straßen ausgebaut, Häuser aus Beton und komprimierter Erde ersetzen die einfachen Palmblatthütten der frühen Jahre. Tropische immergrüne Trockenwälder überwuchsen das einst kahle Plateau und kühlten es deutlich herunter. Aus sonnenverbrannten spärlich bekleideten Jugendlichen wurden „alte Aurovillianer“, die zunehmend von Mittelklasse-Neuzugängen mittleren Alters mit gehobenen Ansprüchen verdrängt wurden. Unser gemeinsamer Traum zerbrach in zahlreiche Interessengruppen, die solidaritätsbasierte Geschenkwirtschaft wich dem individuellen Shopping mit Buchgeld, und der Versuch, Entscheidungen im Konsens zu finden, wurde aufgegeben und durch gelegentliche Mehrheitsabstimmungen ersetzt; die meisten Entscheidungen treffen nun ohnehin irgendwelche Komitees, die sogenannten Arbeitsgruppen, die zu einer Quasi-Regierung herangewachsen sind.

Die mit dem Naturrecht kompatible Philosophie Sri Aurobindos, der Integrale Yoga, begann zunehmend als Beschreibung eines utopischen Ziels betrachtet zu werden, das man irgendwann in ferner Zukunft vielleicht erreichen würde, nicht als gelebte und zu lebende Praxis für das Heute. Der Traum wirkt zwar weiter, aber er ist schwer unter Druck geraten. Einerseits sind da die materialistischen Städtebauer, deren Hauptsorgen in Ressourcen, Verwaltung und Geldfragen bestehen und denen mehr oder weniger egal ist, wer ihre Betonburgen bewohnen wird; andererseits bevölkern zahlreiche New-Age-Anhänger die Noch-nicht-Stadt; ihr Kopf ist benebelt von rosa-roten Wolken, die Füße schweben einige Zentimeter über dem Boden, und sie kümmern sich einen Dreck um die Erfordernisse kommunalen Lebens, solange sie nur ungestört ihren Spiri-Erfahrungen fröhnen können.

In dieser Situation schickte Indiens Bundesregierung im vierundfünfzigsten Jahr des Bestehens der Siedlung ein Abrisskommando: eine neue leitende Sekretärin für die Auroville-Stiftung sowie neu ernannte Mitglieder des Direktoriums, eines der drei bestimmenden Organe

der Stiftung. Ihre Mission? Unbekannt. Ihr erklärtes Ziel? Die *Stadt im Dienste der Wahrheit* fertigzustellen. Und sie führten einen Putsch gegen Aurovilles Recht auf Selbstbestimmung durch, den wir, die Einwohner, „*The Takeover*“ – die Übernahme – nennen.

Stiftung

Nach Mutters Verscheiden im Jahr 1973 entwickelten sich zunehmend Spannungen zwischen den wenigen Hundert Pionieren auf dem öden Plateau und der Sri Aurobindo Society in der nahe gelegenen Stadt Pondicherry. Der SAS gehörten rechtlich gesehen Aurovilles Immobilien. Jene, die die Geschichte dieses Konflikts interessiert, werden im Bericht über die Entstehung des indischen Gesetzes zur Gründung der Auroville-Stiftung erstaunliche Parallelen zur heutigen Situation finden. Die SAS brachte die lächerlichsten Behauptungen vor, um ihre Kontrolle über das Projekt zu behalten, etwa, dass es sich bei Auroville um eine religiöse Gemeinschaft handle – entgegen der ausdrücklichen und unzweideutigen Erklärungen der Mutter.

1982 übertrug das oberste Gericht Indiens die Leitung des Orts von der SAS an die indische Bundesregierung. Man hoffte, mit der Zeit werde sich der Konflikt von selbst erledigen. Als das nicht eintrat, brachte die Regierung ein Gesetz ein, welches das Eigentum in eine Stiftung in staatlicher Hand übertrug und den Rahmen für Aurovilles weitere Entwicklung im Sinne seiner Charta festlegte.

In der Begründung heißt es:

„Was die Tagesgeschäfte betrifft, so werden diese von der Einwohnerschaft durch angemessene autonome Einrichtungen erledigt, darunter die Vollversammlung der Einwohnerschaft und ihr Exekutivkomitee. Diesem Arrangement liegt die Idee zugrunde, dass die Einwohner Aurovilles Eigenverantwortung besitzen sollten, damit sich Aurovilles Aktivitäten in einer

Atmosphäre entfalten können, die dem harmonischen Wachstum förderlich ist.“¹⁴

Hier gibt es offensichtlich ein Problem. Einerseits sollten die Aurovilianer von äußerem Druck und von Herrschaft befreit sein, damit sie sich in ausschließlichen Einklang mit dem Göttlichen begeben können. Andererseits gibt es keinen Ort auf Erden, der frei von Herrschaft ist. Statt „*niemandem im Besonderen*“ zu gehören, wurde Auroville im Hoheitsgebiet der Republik Indien gegründet, und wie jedes andere Land auf Erden verlangt diese die Registrierung von Landeigentum. Die größte Annäherung an seine Prinzipien konnte Auroville unter diesen Bedingungen erreichen, wenn es sich als eine jener rechtlich anerkannten Körperschaftsformen – Treuhand, Verein oder Stiftung – aufstellte, die kollektives Eigentum an Land erlaubt. Kapitel III des Gesetzes betont erneut die Bedeutung selbstbestimmter Organisation zur Erreichung der Ziele, die die Mutter beschrieben hat:

„21(4)b: den Einwohnern Aurovilles wird die Freiheit zugestanden, Aktivitäten und Institutionen zur Erfüllung ihrer in der Charta vorgesehenen Bestrebungen und Programme zu entwickeln.“

Wie im ersten Essay beschrieben, sind nach Naturrecht alle Menschen frei und gleich an Rechten geboren. Ein Recht ist jede Handlung, die niemand Schaden verursacht. Rechte können durch Menschen weder aufgegeben noch übertragen oder gewährt werden, und ganz sicher nicht die Sorte „Freiheit“, die die Republik Indien „zugestand.“ Der Mutter zufolge soll jeder Aurovilianer sich selbst beherrschen, während er freiwillig mit anderen an den Zielen der Gemeinschaft arbeitet. Ihre Äußerungen diesbezüglich ließen an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig.

14 Auroville Foundation Act

Ausgehend von der Machtrealität wurde die Stiftung als eine Art Sicherheitsraum eingerichtet, innerhalb dem die Einwohner vor allem geschützt sein sollten, was mit dem Leben in der „normalen“ Welt einhergeht: Steuern, Polizeikontrollen, Gesetze, Lohnsklaverei usw. Das Problem mit der Pflicht zur Registrierung von Grundeigentum durch die Stiftung besteht jedoch darin, dass dieser Träger gemäß dem Gesetz mit Rechten und Pflichten ausgestattet ist. Daraus ergibt sich ein Konflikt zwischen den Pflichten des Vorstandes (menschengemachte Gesetze zu befolgen) und der Freiheit der Einwohner, unabhängig von jeglicher externen Einflussnahme einem höheren Gesetz zu folgen. In diesen Spannungsraum einander widersprechender Anforderungen treten die dem Naturrecht entgegengerichteten Kräfte, um Verwirrung statt Wahrheit, Beliebigkeit statt (spiritueller) Disziplin, Misstrauen statt Harmonie und Egoismus statt guten Willen zu säen.

Das Wort, seines Sinns entkleidet

Die Umkehrung von Definitionen und die Umdeutung Prinzipien ist ein typisches Zeichen dekadenter Stadien von Zivilisation. Ich habe über dieses Phänomen bereits mehrfach geschrieben und dabei den Ausdruck „Falschwörterbuch“ verwendet. Viele Einwohner steuern auf diesem Wege selbst zur Untergrabung von Aurovilles Zielen bei, wie ich in Teil 1 der Serie anriss und in Teil 4 ausführlicher erörtern werde. Sie nehmen die Worte Sri Aurobindos und der Mutter aus dem Zusammenhang, entkleiden sie ihrer tieferen Bedeutung und stellen sie mit Sprach- und Logikspielchen auf den Kopf. Das daran festgemachte Fehlverständnis kann verschiedene Ursachen haben, einschließlich intellektueller Blindheit und ideologischer Voreingenommenheit wie beispielsweise versteckte religiöse oder materialistische Annahmen. Oft werden die relevanten Texte dann wörtlich ausgelegt und es wird übersehen, dass sie nicht die Wahrheit als solche sind oder auch nur repräsentieren, sondern dass sie lediglich Hinweise auf das geben, was wahr ist.

Jene meiner Leser, die sich noch immer fragen, welchen Nachrichtenmedien sie das Vertrauen schenken dürfen, „die Wahrheit“ zu berichten, mögen sich wundern, was ich mit meinen Ausführungen wohl sagen will. Nun, ganz einfach: Wahrheit ist in der Lehre Aurobindos gleichbedeutend mit Dem-was-ist – Wirklichkeit; nicht Deine oder meine, sondern DIE Wirklichkeit. Ja, es gibt sie tatsächlich, aber sie lässt sich nicht auf sprachliche Ausdrücke reduzieren. Überwiegend besteht sie nicht einmal aus fassbaren Gegenständen. Wörter können jedoch Hinweise darauf geben, wonach man Ausschau halten muss und wo.

Stell Dir vor, Du befindest Dich auf einer Wanderung. Während Du ziellos einen Schritt vor den anderen setzt, überfällt Dich der Hunger. Vor Dir verzweigt sich der Weg, und dort siehst Du einen Wegweiser nach rechts, auf dem „Gasthaus“ steht. Der Wegweiser kann Deinen Hunger natürlich nicht stillen, sondern nur das Gasthaus selbst; dazu musst Du dem Hinweis folgen, den rechten Weg einschlagen und so lange weitergehen, bis Du am Gasthaus angekommen bist. Nur ein Narr würde vom Schild erwarten, gespeist zu werden. Und doch ist die Welt voller Narren, die von Wörtern besessen sind statt von der Wirklichkeit. Die Wahrheit in spirituellen Texten zu suchen ist genau so fruchtlos wie in jedem anderen Medium, und ihre wörtliche Auslegung gleicht dem Verwechseln der Landkarte mit dem Land.

Genau das aber unternehmen die Stiftungsbürokraten und ihre willigen Helfer, wenn sie Versatzstücke aus den Aufzeichnungen Sri Aurobindos und der Mutter und dem Gesetz über die Gründung der Auroville-Stiftung zur Rechtfertigung ihrer Zwangsmaßnahmen benutzen. Ihr Verständnis entspricht der Scheibendarstellung einer kugelförmigen Welt.

Entscheidungsfindung in Auroville

Innerhalb des von der Stiftung gebildeten Rahmens ruht Aurovilles Entscheidungsfindung auf drei Säulen:

1. dem **Direktorat** [Governing Board, GB], einer Gruppe, deren Mitglieder von der indischen Bundesregierung ernannt werden. Seine Rolle besteht allgemein gesprochen darin, Auroville zu unterstützen, seine Ziele innerhalb der rechtlichen Gegebenheiten des Landes zu verwirklichen. Es kann „Aktivitäten und Dienstleistungen koordinieren“, „die grundlegenden Verfahren und Prozeduren überprüfen“, „die ordentliche Verwaltung der Güter sicherstellen“, „einen Generalplan [Masterplan] für Auroville aufstellen“ und „Mittelbeschaffung autorisieren und koordinieren“, und muss hierfür meistens mit der Vollversammlung zusammenarbeiten.
2. dem **Internationalen Beirat** [International Advisory Council, IAC], der aus fünf von der indischen Regierung nominierten Personen besteht. Seine Rolle besteht darin, „das Direktorat in allen Angelegenheiten zu beraten, die die Entwicklung und Verwaltung Aurovilles betreffen“, Aurovilles Ideale zu fördern und die Freiheiten der Einwohner zur Erreichung ihrer Bestrebungen im Sinne der Charta sicherzustellen.
3. der **Vollversammlung** [Residents' Assembly, RA], der Gesamtheit aller erwachsenen Einwohner, die jederzeit zu jeglichem Thema bindende Entschlüsse fassen kann.

Die meisten Entscheidungen bedürfen der Zusammenarbeit von wenigstens zwei der drei Säulen und die Vollversammlung muss stets eingebunden sein. Von dieser Tatsache sowie der umfassenden Freiheitsgarantie des Stiftungsgesetzes und den in der Charta festgelegten Aufgaben der Aurovilianer folgt, dass die Vollversammlung die wichtigste Säule der Entscheidungsfindung darstellt – abgesehen vom Willen des Höchsten Bewusstseins.

Wegen der oben genannten Widersprüche wundert es jedoch keineswegs, dass das heutige Auroville, so wie es tatsächlich funktio-

niert, sich von Mutters Vorstellungen hätte kaum weiter entfernen können. Mit der Verankerung als Körperschaft indischen Rechts und seiner direkten Unterstellung unter die Bundesregierung sickerte allmählich eine legalistische Auffassung von Organisation in die Geisteshaltung von Einwohnern und Institutionen ein. Die stetig – wenn auch langsam – wachsende Einwohnerschaft konnte sich immer seltener zur Vollversammlung treffen; dadurch wurde es zunehmend schwieriger, Konsens zu erreichen und irgendwann ging man zu Mehrheitsabstimmungen über. Wenige Einwohner fanden das hilfreich; die überwältigende Mehrheit nahm an den Plebisziten nicht teil.

Eine ganze Reihe von Komitees wurden von der Vollversammlung eingerichtet und personell bestückt, um die aus ihren Entscheidungen resultierenden Aufgaben zu erledigen: Stadtplanung (TDC), Konfliktbewältigung (Rat), Immobilienverwaltung (FAMC), Einlass (Entry) usw.

Je mehr Einwohner das Interesse an der Entscheidungsfindung verloren, desto mehr verfielen natürlich die Komitees dem Gedanken, sich selbst als Quasi-Regierung zu verstehen, und vielen in der Einwohnerschaft war's nur recht, den Niederungen der „Politik“ entrinnen zu können. Daher trafen die Komitees eine Entscheidung nach der anderen, zu der sie eigentlich nicht befugt waren: von der Einrichtung von Überwachungskameras, über deren Zweck, Handhabung, Sicherheit und Verantwortlichkeit wenig bis nichts bekannt ist, bis hin zur Entgegennahme großer Geldsummen von globalen Umweltverschmutzern zur Finanzierung zweifelhafter Projekte. Die Arbeitsgruppen wurden im Lauf der Zeit bürokratischer und weniger transparent; sie haben Geheimnisse vor den Einwohnern, während sie diesen – teilweise unter Androhung empfindlicher Strafen – allenthalben Daten abfordern. Trotz zahlreicher Reformversuche verwandelten sich die Komitees in ein Werkzeug der Machtaneignung und Selbstbereicherung in den Händen einiger Weniger, die als ein

fast geschlossener Kreis, eine Nomenklatura von Berufsbürokraten, durch die Drehtüren diverser Gruppen tingeln.

Zwei Beispiele für unser Arbeitsgruppenproblem

Ein Aurovilianer betrog eine Person, die Einwohner werden wollte. Der Neuling wandte sich an die Verwaltung, erhielt jedoch keine Aufmerksamkeit durch die Arbeitsgruppen und die Stiftung. Nachdem sich die Sache zu lange hingezogen hatte, reichte er Ende 2019 Beschwerde bei der Bundesregierung und der Bundespolizei ein. Die Akte enthielt Beweise für und Hinweise auf hunderte weiterer Fälle krimineller und korrupter Aktivitäten. Doch auch die Bundesbehörden rührten sich nicht, und nur weil eine Tageszeitung darüber berichtet hatte, gab es einen kleinen Untersuchungsausschuss der Stiftung. Dieser kam natürlich schnell zu dem Ergebnis, dass einem der Mitwisserschaft beschuldigten Stiftungsbeamten nichts nachgewiesen werden könne, und dass man in den anderen Fällen der Ergebnisse der offiziellen Stellen harren wolle.

Als ab März 2020 Corona-Maßnahmen verhängt wurden, wurden die Verordnungen der Regierung einfach nach „unten“ durchgereicht, ohne dass ein Aurovilles Prinzipien angepasster Weg, mit solchen Herausforderungen umzugehen, gesucht wurde. All die zahlreichen Praktiken zur Gesunderhaltung und Heilung aus aller Welt – Ayurveda, Naturopathie, Chinesische Medizin, Tibetische Medizin, Homöopathie usw. – waren von einem Tag auf den anderen vergessen und den Einwohnern wurde vom selbsternannten Corona-Komitee nahegelegt, dass zwar jeder das Recht auf seine eigene Meinung habe, dass man diese aber gefälligst für sich behalten und einfach den offiziellen furchtbasierten Anordnungen folgen solle.

Da wir, die Einwohner Aurovilles, uns in unserer Gesamtheit weit von den Lehren der Mutter entfernt haben, wir uns unserer Rolle im Projekt nicht bewusst sind und uns in einer schweren Schiefelage der Machtverhältnisse verfangen haben, waren wir leichte Beute in dem

Putsch von „oben“, der am 2.12.2021 begann. Manche meinen – es sind besonders jene, die auf Seiten der Putschisten stehen –, dass wir es verdient hätten, und dass wir nun einfach klein begeben und den Willen der Mutter akzeptieren sollten. Ich halte das für eine falsche Auffassung. Zwar haben wir durch die kollektive Missachtung des Naturrechts weiteren Missbrauch eingeladen, aber es war nicht der Zorn der Mutter, der über uns gekommen ist; sie ist nie aggressiv gewesen. Außerdem verdient niemand die Verletzung seiner Naturrechte. Unter dem Deckmantel von „Verwirklichung des Traums der Mutter“, „Auskehren der Widerstandsnester gegen Entwicklung“ und „Beendigung der Korruption“ begann eine Abrisskolonne bestehend aus einigen wenigen Bundesbeamten und einiger handverlesener Kollaborateure die Gleichschaltung unserer Selbstverwaltung.

Menschen sind der Schrein der individualisierten Gottheit, des persönlichen Göttlichen. Nur in ihnen kann das Göttliche Fleisch werden. Daher der Kampf zwischen den Göttern und den Asuras um den Besitz des menschlichen Gefäßes. – Nolini Kanta Gupta

Die Übernahme. Notizen aus dem Lehrbuch

Kurze Fristen

Am 2. Dezember 2021 erhalten Aurovilles Jugendzentrum und angrenzende Waldpfleger eine Information von der Stadtplanung (TDC), dass Bäume und bestimmte Gebäude auf der Trasse der geplanten Crown Road – einer zentralen Infrastruktur im sogenannten Masterplan – innerhalb einer Woche abgeräumt würden. Am folgenden Tag bittet das JuZe um Aufschub, mit der Begründung, dass jüngere Planungsbemühungen der Einwohner kreative Lösungen entwickelt hätten, die weniger Schaden an Bäumen und Gebäuden verursachten.

Überraschungsangriff

Ungeachtet dessen traf am frühen Morgen des folgenden Tages schweres Räumgerät ein, das ohne Vorlage einer Arbeitsanweisung begann, Bäume zu fällen. Innerhalb einer Stunde fanden sich hunderte von Aurovilianern ein, die die Zerstörung friedvoll blockierten. Die Stiftungsleitung (SL) ruft Polizeikräfte zu Hilfe. Diese registrieren Personendaten und verschwinden dann, nur um gegen ein Uhr nachts, nach Beratung mit der SL wiederzukehren.

Unverhältnismäßige Gewaltanwendung

Während die Räumfahrzeuge mit der Zerstörung fortfahren, blockiert die Polizei die Zufahrten, verhaften jugendliche Einwohner und greifen einige Protestierer tötlich an.

Die Polizei gegen friedliche Demonstranten zu rufen war klar eine Verletzung von Aurovilles Prinzipien, da Stadtplanung eine interne Angelegenheit ist, die ausschließlich mit hauseigenen Mitteln behandelt werden sollte. Die (unprovokierte) Anwendung von Gewalt verletzte jegliches denkbare Prinzip zivilisierten Zusammenlebens und ist natürlich vor dem Naturrecht absolut unmoralisch.

Bestechungsversuch und Ultimatum

Nach harten Protestnoten einer Gemeindeversammlung sowie des internationalen Unterstützernetzwerks Aurovilles, AVI, bietet die Sekretärin der Stiftung Geld und Unterstützung bei der Umsiedlung der betroffenen Einwohner an, wenn sie zustimmten, den Widerstand einzustellen. Die Antwort müsse binnen zwölf Stunden vorliegen. Die Betroffenen lehnten das Geld ab, sagten aber ihre Mithilfe zu, wenn sie die Gebäude selbst auseinandernehmen könnten.

Konfusion erzeugen

Die Antwort von TDC und SL weicht von den zuvor angebotenen Übereinkünften ab.

Sprecher der SL kündigen eine Versammlung genau am gleichen Platz zur selben Zeit an, wie eine von den Einwohnern selbst organisierte Veranstaltung.

Redefreiheit unterbinden

SL verpasst Aurovilles Pressestelle, Outreach Media, einen Maulkorb und ernennt eigene Sprecher.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass die Unterdrückung abweichender Stimmen ein zutiefst unmoralischer Akt ist. Während das Verhalten der Polizei möglicherweise auf deren eigenes Konto ging, hat die Stiftung mit dem Maulkorberlass das Naturrecht verletzt und damit früh im Spiel ihre Missachtung von Aurovilles Prinzipien und der Selbstbestimmungsrechte seiner Einwohner unzweideutig zum Ausdruck gebracht.

Teile und herrsche

Die Vollversammlung fordert ihr Exekutivkomitee (EK) auf, eine Notfallentscheidung in die Wege zu leiten. Vier der sieben EK-Mitglieder, die mit der Stiftung sympathisieren, weigern sich, der Anordnung Folge zu leisten. Das wird letztlich zur Verdoppelung vieler Komitees und zu einer Spaltung unter den Einwohnern führen.

Ein direkter Spaltungsversuch zwischen Einheimischen und Ausländern ereignet sich bald danach, als die Sekretärin eine Ansprache speziell an die tamilischen Einwohner richtet.

Einsatz extralegalen externer Kräfte

Die Bulldozer kehren mit über einhundert angeheuerten unbekanntem Schlägern zurück, die aggressiv gegen die Protestierer vorgehen, darunter Frauen und Kinder. Mehr Bäume und Gebäude als geplant werden zerstört. Am Nachmittag ziehen die Trupps zu einem anderen Grundstück weiter, wo sich ähnliche Szenen abspielen. Die Sekretärin fügt dem Schaden noch Hohn hinzu, indem sie auf einer Feierlichkeit zum Jahrestag der Auroville-Gründung den Schlägern öffentlich für ihre Hilfe dankt.

Gerichte, Gesetze, Entscheidungen und Petitionen ignoriert

Das Nationale Grüne Tribunal Indiens erlässt eine einstweilige Verfügung – und später ein Urteil – gegen die Arbeiten. Speziell das Baumfällen sollte eingestellt werden. Die Zerstörung geht dessen ungeachtet munter bis zum heutigen Tag weiter. Zur Rechtfertigung werden Komitee-Entscheidungen herangezogen, die in Verletzung des Stiftungsgesetzes entstanden sind. Oft werden keine Auftragserlasse vorgelegt.

Die Stiftung verletzt das Stiftungsgesetz in vielerlei Hinsicht bei zahlreichen Gelegenheiten. Sie versuchte, die Rede- und die Versammlungsfreiheit der Einwohner zu unterbinden, missachtet das Recht auf Selbstbestimmung und auf Beteiligung an allen Angelegenheiten der Verwaltung und Organisation, untergräbt die Konstitution der Komitees usw. Die Kaperung von Aurovilles Institutionen geschieht üblicherweise durch Dekret der Sekretärin selbst, ihres Untersekretärs oder der Direktoriumsführung. Die Übergabe von Schlüsseln, Passwörtern, Konten und Ausrüstung wird „mit Genehmigung der zuständigen Behörden“ verlangt, aber weder werden die Namen der Behörden oder der verantwortlichen Personen genannt, noch werden die relevanten Rechtsgrundlagen referenziert. Mit anderen Worten handelt es sich um Willkürakte.

Die SL und die von ihr gekaperten Gruppen ignorieren jeden Versuch der Einwohner, konstruktive Gespräche über umstrittene Sachverhalte zu führen. Die Kommunikation fließt lediglich in eine Richtung: als Befehle der SL an die Einwohner, oder als die Einwohner dämonisierende Propaganda an die Presse. Die Einwohner und ihre Institutionen werden mit Aufforderungen zur Datenübermittlung bombardiert, während kritisches Feedback negative Konsequenzen nach sich zieht.

Beschwerden der Sympathisanten der Vollversammlung wie beispielsweise des Internationalen Beirats, des Freundesnetzwerks AVI oder der mehr als 50.000 Unterzeichner einer Petition werden ebenfalls konsequent ignoriert.

Eine mit Mehrheit von 89% gefällte Entscheidung der Vollversammlung bestimmt, dass alle Arbeiten eingestellt werden müssen, bis die Richtlinien zur Infrastrukturplanung Aurovilles überprüft worden sind. Diese Entscheidung ist bindend für alle, doch die SL kümmert sich nicht darum. Stattdessen beginnt sie die Übernahme der Komitees und anderer Einrichtungen der Vollversammlung direkt in der darauf folgenden Woche, Anfang Februar. Alle entsprechenden Verfügungen der SL verletzen das Stiftungsgesetz, die üblichen Abläufe, Aurovilles Prinzipien und die ethische Vernunft, darunter das Naturrecht auf Selbstbestimmung, angemessenes menschliches Miteinander und das verbürgte Recht auf die Selbstverwaltung durch Aurovilles Einwohner.

Übernahme. Die Gleichschaltung Aurovilles

8. Februar 2022 – Outreach Media, das bereits zwei Monate zuvor einen Maulkorb verordnet bekam, wird das erste Opfer in einem langen Übernahmeregimen. Eine Anordnung fordert OM zur Übergabe des Gebäudes auf. Der Ort wird dann versiegelt.

15. März – Aurovilles Bauunternehmen werden durch einen Vertrag zwischen der Stiftung und einem externen Großunternehmen ausgeteilt, „Projekte zur Errichtung der Stadt Auroville auszuführen.“ Auch die Wasserwerker sind betroffen, da derselbe Konzern nun die Abwasserreinigung übernimmt.

27. April – Die vier Mitglieder des Exekutivkomitees der Vollversammlung, die sich auf die Seite der Stiftung geschlagen haben, „entlassen“ unrechtmäßig ihre drei Kollegen, die zur VV gehalten haben (die VV bestimmt rechtmäßig die Mitglieder des EK).

7. & 9. Mai – Stiftung und Direktorium befahlen der Vollversammlung, alle Entscheidungstätigkeiten vorerst einzustellen, bis das Einwohnerregister der Stiftung aktualisiert worden sei. Die Begründung ist rechtlicher Unfug (siehe Abschnitt „Allgemeine Einschüchterungsversuche“). Somit ist die Order unrechtmäßig, weil ihr die sachliche Grundlage fehlt, und sie ist unmoralisch, weil sie Recht der Einwohner, sich zu treffen und über alle sie betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden, beschneiden will.

10. Mai – Die Vollversammlung entscheidet, erneut mit überwältigender Mehrheit (92%), dass die vier abtrünnigen Mitglieder ihres Exekutivkomitees ihres Amtes enthoben sind. Jene besetzen jedoch am 12. Mai das Büro des EK und ernennen drei neue Mitglieder. Nun gibt es effektiv zwei Gruppen, die sich Exekutivkomitee nennen. Das EK der Vollversammlung kann ihren Raum einige Tage später wieder übernehmen, woraufhin die Stiftung die Polizei ruft. Diese schließt das gesamte Rathausgebäude, in dem sich neben dem EK etliche weitere Institutionen befinden. Die Stiftung erstattet gegen die legitimen EK-Mitglieder Anzeige wegen „illegaler Übernahme des EK-Büros.“

17. Mai – Die Stiftung verlangt administrativen Zugang zu Aurovilles Intranet-Einrichtungen – wegen „regierungsfeindlicher Aktivitäten“. Präzisere Hinweise auf beanstandete Inhalte werden nicht gegeben

und es kommt nie zu entsprechenden Sanktionen. Ein Mitarbeiter der Intranet-Administration übergibt die Passwörter aufgrund Androhung von Zwangsmaßnahmen.

20. Mai – Unter Benutzung der abgepressten Passwörter übernimmt die Stiftung das gesamte Intranet, einschließlich Forum, Email-Verwaltung, Homepage-Administration, Internet-Domains und sonstigen Webdienstleistungen. Diese werden später benutzt, um aktiven Unterstützern der Vollversammlung den Zugriff auf Aurovilles Kommunikationsmittel einzuschränken oder ganz zu sperren, Email-Adressen rechtmäßiger Komitees auf deren illegitime Pendanten zu übertragen, Details über Kommunikationsverhalten preiszugeben und den Mailverkehr von und zu externen Adressen bekannter Maßnahmenkritiker zu blockieren. Die Namen der neuen Administratoren wurden nie veröffentlicht.

27. Mai – Die Stiftung kapert die Finanzverwaltung der Vollversammlung (FAMC), indem sie die von der VV bestimmten Mitglieder unrechtmäßig „entlässt“ und sie, ebenso unrechtmäßig, mit ihren eigenen Figuren besetzt, darunter Nicht-Aurovilianer. Die Altmitglieder weigern sich zurückzutreten, und so wird der FAMC das zweite duplizierte Komitee.

1. Juni – Unter Verwendung der gekaperten Intranet-Einrichtungen schließt die Stiftung unangekündigt die Verwalterin des Massen-Email-Dienstes aus ihrem Konto aus. Somit fällt auch dieser Kanal für die legitimen Komitees aus. Sie ersetzen die verlorenen internen Ressourcen mit externen Diensten und Adressen. Die Stiftung droht deswegen mit rechtlichen Konsequenzen.

22. Juni – Die Stiftung kapert die Dokumentationsarchive Aurovilles mit einer neuen Anordnung und ersetzt das Führungspersonal durch fachlich unkundige Personen, darunter Nicht-Aurovilianer.

24. Juni – Die Stiftung kapert ACUR, die Gebäudeverwaltung des Rathauses mit einer weiteren Anordnung.

28. Juni – Die Stiftung kapert die Ländereienverwaltung durch eine Anordnung, die zwei Führungspersonen entlässt und mit Nicht-Aurovilianern ersetzt.

1. Juli – Nach der Übernahme des ACUR erhalten viele Einlieger des Rathauses, darunter Komitees wie Humanressourcen, Stadtrat und Ländereienverwaltung kurzfristige Kündigungen ihrer Räumlichkeiten. Sie sollen innerhalb weniger als 24 Stunden das Gebäude räumen. Keinerlei Ersatzbüros oder Unterstützung bei deren Beschaffung wird angeboten. Der Stadtrat weigert sich und besetzt fortan sein eigenes Büro.

15. Juli – Die Sri-Aurobindo-Zentren in Indien, Auroville und die Ashrams in Pondicherry und Neu-Delhi, werden von der Regierung darüber informiert, dass von nun an die Sekretärin der Auroville-Stiftung die Koordination der Auszahlung von Geldern für Feierlichkeiten zu Sri Aurobindos 150. Geburtstag übernimmt und dass es sich von nun an nicht mehr um Zuschüsse handelt, sondern um komplexe Finanzierungsvereinbarungen, darunter auch Anleiheprogramme.

29. Juli – Nach der direkten Übernahme der Finanzverwaltung am 27. Mai und der Umleitung der Regierungsgelder für die Aurobindo-Geburtstagsfeierlichkeiten führt die Stiftung nun eine kalte Übernahme des Haushaltsausschusses durch. Eine Anordnung verlangt den „sofortigen Stopp sämtlicher Auszahlungen an alle Projekte mit Ausnahme des Grundeinkommens mit sofortiger Wirkung.“

Amtsmissbrauch zur persönlichen Einschüchterung

Friedliche Beobachter ausländischer Herkunft gegen die Zerstörung des Jugendzentrums werden als „gewalttätige Demonstranten“, die sich „politisch“ betätigten, an die Ausländerbehörde gemeldet. Sie erhalten Besuch von deren Beamten.

An den Protesten beteiligte Einwohner erhalten nach Anfrage auf Visum-Verlängerung entweder keine Dokumente oder drastisch redu-

zierte Aufenthaltsfristen (drei Monate statt fünf Jahre beispielsweise) und ihre Anträge werden oft so spät bearbeitet, dass dies zu Schwierigkeiten mit Aufenthalt und Rückreise führt.

Einwohner, darunter Mitglieder von Komitees, die eine von der Stiftung angeheuerte Gruppe von Bauarbeitern nach ihrem Arbeitsauftrag fragen, weil sie das Urteil des Nationalen Grünen Tribunals verletzt sehen, werden für den Wiederholungsfall mit einer Anzeige wegen „Behinderung staatlicher Arbeiten“ bedroht.

Allgemeine Einschüchterungsversuche

Die Sekretärin versendet Briefe an ausländische Einwohner, dass deren Visa nur verlängert würden, wenn sie eine Erklärung unterzeichneten. Darin wird unter anderem verlangt, dass sie „Aurovilles Masterplan treu bleiben, der auf dem von der Mutter konzipierten Galaxieplan beruht.“ 60% der Einwohner sind als Ausländer davon betroffen.

Kurz darauf erhalten alle Einwohner die Aufforderung, bei der Aktualisierung des Einwohnerregisters der Stiftung zu helfen, die angeblich auf dem Stand von 2005 sei. Bei näherer Betrachtung hat die Stiftung, in deren Verantwortung die Registerführung liegt, direkten Zugriff auf das tagesaktuell geführte Hauptverzeichnis des Einlasskomitees. Das auszufüllende vierseitige Formular verlangt neben den üblichen Personendaten zwingend die Nennung einer AADHAAR-Nummer; dabei handelt es sich um eine nationale biometrische Identifikationsmethode, die für die Anmeldung von Mobilfunkgeräten, die Einrichtung von Bankkonten und andere Registriervorgänge aller Art eingesetzt wird. Wegen der offensichtlich damit einhergehenden Datenschutzprobleme hat das oberste Bundesgericht mehrfach geurteilt, dass ihre Verwendung freiwillig bleiben muss und eine zwingende Abfrage durch Behörden verboten ist. Ein weiteres Problem mit dem Fragebogen der Stiftung ist die rechtlich unzulässige Vermengung mit einer dreiseitigen Umfrage. Die Stif-

tung warnt vor möglichen „schweren Folgen“, sollte das Formular nicht fristgemäß ausgefüllt werden. Trotzdem kommen nur 1600, etwa die Hälfte der Einwohner, der Aufforderung nach.

Mehr als die Hälfte aller Anträge auf Visum-Verlängerung stoßen ohne nachvollziehbaren Grund auf Schwierigkeiten. Eine solche Anhäufung willkürlicher Amtshandlungen gab es zuletzt während der Auseinandersetzung mit der Sri Aurobindo Society in den 1970ern und 80ern.

Beurteilung

Die Liste illegaler und unmoralischer Handlungen durch die Auroville-Stiftung und ihre Parteigänger könnte durch zahlreiche weitere Vorkommnisse verlängert werden. Eine umfangreiche Sammlung, die für diesen Artikel Verwendung fand, wird fortlaufend von der Webseite Stand for Auroville Unity¹⁵ veröffentlicht, wo man auch zahlreiche Text- und Bilddokumente, Erklärungen zur Rechtslage und Erläuterungen zum Aufbau von Aurovilles Selbstverwaltung finden kann. Der Unwille zu einer vernünftigen Zusammenarbeit sowie die offensichtliche Verachtung ihrer Rechte und ihrer Würde, die die Einwohner tagtäglich erfahren müssen, ist so offensichtlich und die Verletzung von Aurovilles Prinzipien durch einige Amtsträger so eindeutig, dass es zur ethischen Beurteilung kaum noch der Analyse der Inhalte der Auseinandersetzung bedarf. Die aurovilianischen Kollaborateure der Stiftung verschlimmern das Faulspiel durch hämische Bemerkungen gegen die Geschädigten und glorifizieren die Anführerin des Putsches mit Zitaten aus Machiavellis Buch „Der Fürst“ und Hitlers „Mein Kampf“.

Das Vorgehen ist aus meiner Sicht derart unverhältnismäßig, unrechtmäßig und unmoralisch, dass sie in ihrer scheußlichen Gesamtschau das vorgebliche Anliegen der Akteure delegitimieren – was auch im Widerstand bedauert wird, denn inhaltlich gäbe es ak-

15 standforaurovilleunity.com

zeptable umsetzbare Positionen. Jene Staatsdiener, die permanent das Gesetz verletzen, das sie angeblich verteidigen, erweisen darüber hinaus dem Ansehen Indiens als der „weltgrößten Demokratie“ einen Bärendienst, wenn sie meinen, Auroville auf diese Weise in ein Ausstellungsstück nationaler Größe verwandeln zu können.

Vor dem Naturrecht spielt die Frage der Legalität selbstverständlich keine Rolle, denn sie etabliert ebenso wenig Moralität, wie Illegalität Immoralität bedeutet. Rechtes bzw. unrechtes Handeln sind die Folge ethisch korrekter Überlegungen bzw. deren Abwesenheit. Dennoch möchte ich behaupten, dass die Spur von Lügen, Diebstahl, Amtsmissbrauch, Gewalt und des daraus entstehenden Leids, die mit dem Amtsantritt der gegenwärtigen Sekretärin der Stiftung beginnt, auch Rückschlüsse auf die moralische Kompetenz der Handelnden erlaubt. Wer die eigenen Regeln derart mit Füßen tritt, folgt offensichtlich keinen höheren Prinzipien. Gewiss kümmert er sich nicht um Ethik und Moral, sondern glaubt, dass der Zweck die Mittel heiligt – ein unübersehbares Zeichen für spirituelle Armut, das vor dem Hintergrund des Ortes doppelt schwer wiegt. Diese Armut wäre normalerweise niemandes Angelegenheit, sondern ausschließlich eine persönliche Herausforderung; wer sich vor Schaden schützen will, hat die Wahl, sich einfach von solchen Menschen fernzuhalten. Wer jedoch sein primitives Verständnis anderen mit Gewalt aufzuzwingen versucht, muss sich der Beurteilung seines Geisteszustands stellen. Unwissenheit ist keine Entschuldigung, weder vor dem positiven Recht noch vor dem Naturrecht.

Globale Trends

In ihrer eklatanten Unmoral gleicht die Übernahmetruppe in Auroville den kleinen Tyrannen, die gegenwärtig die politischen Geschäfte der „westlichen Wertegemeinschaft“ führen.

- Es werden dieselben Methoden wie im Zuge der Plandemie angewendet: Gleichschaltung von Institutionen durch den

Austausch von Führungspersonal; Verbreitung von Verunsicherung und Angst; unprovizierte Gewaltanwendung; Dauerbeschallung mit Propaganda; Spaltung der Bevölkerung; gesellschaftlicher Ausschluss, Entwürdigung und Dämonisierung von dissidenten Stimmen; Projektion der eigenen Denk- und Handlungsweise auf die Gegenseite.

- Statt mit abweichenden Ansichten und Interessen in Ausgleich zu gehen, wird ein knallharter Konfrontationskurs gefahren, bei dem Verständigungsgespräche gemieden und außer unter Zwang keinerlei Zugeständnisse gemacht werden.
- Mittel und Maßnahmen verletzen die eigenen Standards; oft stehen sie dem vorgeblichen Ziel diametral entgegen.
- Die Initiative geht von gut vernetzten Personen aus, die einer nationalen oder internationalen Führungsstruktur direkt unterstellt sind.

Es ist daher nicht zu weit hergeholt, wenn man die These aufstellt, dass die Übernahme Aurovilles durch eine kleine Zahl von Regierungsbeamten weniger der Förderung von Mutters „Traum“ dient, sondern Teil einer globalistischen Plünderungsagenda sein könnte – jene Agenda, die unter Schlagwörtern wie *Private-Public Partnership*, *Neue Weltordnung*, *Globale Entwicklungsziele*, *Agenda 2030*, oder *Great Reset* firmiert. Unter Vorspiegelung hehrer Ziele privatisieren Regierungen nationale Güter, Ressourcen und Dienstleistungen und übertragen Entscheidungskompetenzen nach „oben“, etwa an überstaatliche Einrichtungen wie die EU oder halb-private Organisationen wie die WHO. Im Zuge dessen werden ganze Bevölkerungen enteignet, entwurzelt, entmündigt und irreführt.

Aus der „Stadt im Dienst der Wahrheit“ soll eine sogenannte *Smart City* werden, eine Datenkrake, deren Bewohner auf Schritt und Tritt überwacht, gegängelt, manipuliert und mit Grundeinkommen still gehalten werden. Was hier vor sich geht, sollte ein klares Warnzeichen

für all jene darstellen, die noch immer glauben, dass Regierungen nur das Gemeinwohl im Auge hätten bzw. im Interesse des Bürgers handelten. Das Gegenteil ist der Fall, denn ihre Interessen stehen denen des Volkssouveräns entgegen. Lügen ist daher, wie Politiker immer wieder zugeben müssen (zuletzt Herr Lauterbach) eine ihrer Hauptbeschäftigungen. Um die Lüge zu schützen, Anordnungen durchzusetzen und sich selbst an der Macht zu halten, bringen staatliche Entscheidungsträger das gesamte verfügbare Arsenal staatlicher Gewalt, sowie die Drohung, es anzuwenden, zum Einsatz. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Fürsten, Oligarchen, Kalifen, Bischöfe, Staatsratsvorsitzende, Generäle, Führer, Präsidenten oder Kanzler handelt. Alle Regierungen handeln grundsätzlich objektiv unmoralisch und auch ihren eigenen vorgeblichen Prinzipien entsprechend unrechtmäßig. Weil sie definitionsgemäß Gehorsam erzwingt, ist jede Form von Regierung (einschließlich direkter Demokratie) Tyrannei, egal wie gemütlich wir uns innerhalb des von ihr vorgegebenen Rahmens einrichten können.

Darum ist die Vorstellung, dass sich die Lage der Menschheit in den vergangenen Jahrtausenden verbessert hätte, eine Wunschvorstellung. Das Gegenteil ist der Fall: Die Diktatur ist smarter geworden. Sie hat es verstanden, unsere Zustimmung für ihren Kurs in den Abgrund zu erhalten. Nur ein Geringes trennt uns von nie dagewesenem planetenweitem Leid. Es waren Regierungen, die die Fahrt in die Hölle organisiert und orchestriert haben. Aber machen wir uns nichts vor: Es war die Mehrheit der Bevölkerung, die es ihnen gestattet hat und sie nun sogar dazu auffordert; die Einen, weil sie sich Vorteile versprechen, die Anderen, weil sie sich in Unwissenheit, geistiger Faulheit oder Mangel an Mut suhlen. Sie alle wünschen sich, regiert zu werden, Befehle zu erhalten, Anweisungen zu befolgen.

Auroville ist als experimentelle Gemeinschaft gegründet worden, positive Antworten auf ein Problem zu finden, das keine bekannte oder

denkbare Regierungsform lösen kann, weil es seine Ursache in Befehl und Gehorsam hat. Gefragt ist nun die Fähigkeit des freien Individuums, Wahr von Falsch, Recht von Unrecht zu unterscheiden und freiwillig an der Verwirklichung der Einsicht mitzuarbeiten, dass die Menschen im Grunde eins sind. Wer ein Regiment in Auroville zu errichten versucht, das die Einwohner zwingen soll, die äußerlichen Aspekte des dazugehörigen Stadtbauvorhabens gemäß amtlicher Vorgaben umzusetzen, führt das Projekt insgesamt ad absurdum. Völliges Scheitern wäre vorprogrammiert. Wer dies unter dem Deckmantel spiritueller Weisheiten versucht, handelt entweder irregeleitet oder böswillig, denn er vernichtet die kreative Energie der Beteiligten für nachteilige Zwecke, während er ihr Vertrauen in das Gute zerstört.

Was die Einwohner angeht: Wer den Putschisten hilft, ob nun aktiv oder durch Befolgung ihrer Anordnungen, handelt gleichermaßen schändlich. Das ist nicht, wofür Ihr hier seid, liebe Aurovilianer! Die von uns geforderte Zusammenarbeit muss freiwillig und auf Augenhöhe stattfinden, sonst hat sie nichts mit unserem Auftrag zu tun.

„Auroville ist kein Projekt der indischen Regierung. Es ist ein Projekt Sri Aurobindos und der Mutter. Ich befürworte, dass die Macht von Aurovilles Prozessen zur Entscheidungsfindung bei der Vollversammlung liegt. Alle anderen Teile der Stiftung sollten sich in den Dienst der Vollversammlung stellen, statt ihren Willen, ihr Budget oder ihren Zeitplan aufzuzwingen.“
– Julian, Aurovilianer

Solange Auroville sich in den Krallen der Regierung und der vor ihr kuschenden Herde von Feiglingen befindet, verdient es den Namen *Asuraville*, die Stadt im Dienst des Bösen, denn es ist zum genauen Gegenteil dessen verkommen, was es einmal verkörpern sollte.

Irrungen des New Age

Und daher ist es von höchster Bedeutung, dass sowohl die Einwohner Aurovilles als auch die Weltbevölkerung die Bedeutung von Geschehnissen wie der *Übernahme* verstehen, unabhängig davon, wo und wann sie stattfinden: ob unter dem Deckmantel von „Klimakatastrophe“, „Finanzkrise“, „Pandemie“, „Invasion“ oder „Entwicklungsprojekten“. Die Maßnahmen der Regierung sind stets gegen unsere individuellen und kollektiven Interessen gerichtet; statt wie behauptet Schaden von uns fernzuhalten, fügen sie ihn zu und tun uns dadurch Gewalt an. Wir haben jedes Recht auf Widerstand.

Weil sie, gestützt von falschen New-Age- „Weisheiten“, einem falschen Verständnis der zugrunde liegenden hermetischen Prinzipien erliegen, glauben viele, dass man in Fällen wie der Übernahme Aurovilles höchstens eine Protestnote einreichen könne. Wer von Gewaltverbrechen betroffen ist, glauben sie, sollte sich fragen, wodurch er sie auf sich gezogen hat. Wer auf Fehlverhalten hinweist, „projiziert“, und wer sich von den Tätern distanziert, gilt als Spalter. Wer als Geschädigter um Beistand bemüht, verhält sich unrechtmäßig aggressiv. Und wenn Du Dich weigerst, der Gewalt zu weichen, wird man Dich zum Verbrecher stempeln. Stellen wir ein paar Dinge richtig:

1. Wer Gewalt ausgesetzt ist, hat nicht darum gebeten. – Wir erinnern uns: Gewalt ist die unverlangte, unprovokierte Zufügung von Schaden. – Wer anderes behauptet, glaubt vermutlich auch, dass ein Vergewaltigungsopfer den Übergriff verdient hätte. Wer anderen schadet, indem er ohne Zustimmung ihren Besitz, ihre Freiheit, ihre Gesundheit, ihren Partner, ihre Urteilsfähigkeit, ihre Selbstbestimmtheit oder ihr Leben nimmt, handelt *immer* unmoralisch. Die Wahrheit über das, was uns geschehen ist, zu verkünden, ist ein *Recht*, und es sind die Täter, die ihre Schuld auf das Opfer projizieren, nicht umgekehrt. Man muss klar zwischen dem unterschei-

den, der Schaden zufügt, und dem, der geschädigt wird. Sie beide als „gleichermaßen im Konflikt befindlich“ zu behandeln fühlt sich grundverkehrt an – denn genau das ist es auch. Weil sie sehr wohl wissen, dass sie ein Unrecht begangen haben, vermeiden die Täter klärende Gespräche meist um jeden Preis. Sie haben keinen akzeptablen Grund für ihr Handeln, daher reagieren sie auf Ansprache aggressiv oder sogar körperlich übergriffig. In solchen Fällen, in denen alle Versuche auf einvernehmliche Beilegung scheitern, kann Kraftanwendung oder die Anrufung eines Gerichts dabei helfen, eine repressive Situation zu beenden. Sowohl unter Naturrecht als auch nach aurovilianischer Auffassung sollte man Gerichte besser aus dem Spiel lassen; wenn der Gegenspieler jedoch keine Person sondern eine Körperschaft ist, würde ich mir diese Option definitiv vorbehalten. Und die Anwendung von Kraft oder Waffen als Reaktion auf einen Angriff ist natürlich keine Gewalt, sondern legitime Notwehr gegen Gewalt. Das mag in manchen Situationen eine weise Wahl sein, in den meisten anderen dagegen ist sie eher nicht ratsam, denn der zugefügte Schaden kann Vergeltung provozieren und hat über Jahre, manchmal Jahrhunderte hinweg für beide Seiten unliebsame Folgen. Sich in Nicht-Kampf-Konfliktlösungen zu üben sollte daher Priorität haben.

2. Wer die Prinzipien des Naturrechts kennt und sich nach ihnen ausrichtet, hat den Grundstein für ein friedliches Leben gelegt. Und dennoch wird er, solange er sich um seine Familie, Nachbarn, Gemeinde, Lebensbereich oder Leitprinzipien kümmert – der Wahrheit zu dienen beispielsweise –, entschieden für deren Unversehrtheit kämpfen, wenn sie angegriffen werden. Ideologischer Pazifismus gehört nicht ins Naturrecht, denn er behauptet, es gäbe nichts, das des Kampfes wert wäre, und dass Du Deine Hände in den Taschen

vergraben sollst, während alles Erreichte beschädigt, gestohlen oder zerstört wird und Deine Liebsten vertrieben, versklavt, vergewaltigt, gefoltert oder getötet werden.

3. Und wann hat Pazifismus je funktioniert? Hat er den karibischen Stämmen geholfen, die Kolumbus mit einem Festmahl willkommen hießen, bevor er sie versklavte? Hat er für die Indianer Neuenglands funktioniert, die den ersten Kolonisten durch den Hungerwinter halfen, bevor diese sie überrannten? Was ist mit der Appeasement-Politik der 1930er Jahre – hat sie den Krieg verhindert? Haben Unterschriftenlisten Pol Pots Genozid an Kambodschas „Oberschicht“ beendet? Die Wirksamkeit von *Passivismus*, wie man die Haltung eigentlich nennen müsste, bei der Verhinderung des Schlimmsten bleibt weit hinter den Erwartungen zurück.

Diktaturen beginnen häufig nicht mit Gemetzel, sondern mit einfachen unmoralischen oder illegalen Handlungen, die sich in rationalistische, moralistische oder legalistische Schafspelze kleiden. Ein falsches Verständnis von Friedlichkeit und Anstand hilft den Tätern, ihre menschenverachtende Agenda bis zu ihrem bitteren Ende zu treiben. „Wehret den Anfängen“ heißt, dass man die Parallelen zu anderen Ereignissen der Gegenwart und Geschichte frühzeitig erkennt und böses Treiben beendet, *bevor* es entartet.

Angesichts des immensen psychologischen, körperlichen und wirtschaftlichen Schadens und des Verlusts an Leben, den die Plandemie-Maßnahmen angerichtet haben, sollte niemand mehr daran zweifeln, dass die meisten Regierungen heute wie selbstverständlich Millionen ihrer Bürger bei dem Versuch opfern, Macht zu gewinnen und zu bewahren. Darum muss ich die Aurovilianer, die sich noch immer nicht aktiv gegen die Übernahme zur Wehr setzen, fragen: Glaubt Ihr wirklich, dass der Raubzug der Kaperbande zum Stillstand kommt, bevor Ihr persönlich davon betroffen seid? Glaubt Ihr wirklich, dass sie sich zieren, tausende

von Visumempfängern auszuweisen und den Rest von uns als Statisten zu benutzen, die vor einer touristischen Stadtkulisse die glücklichen Aurobindo-Apostel mimen? Meint Ihr, sie kommen zur Besinnung, bevor etwas wirklich Schreckliches geschieht, das für immer als Schandfleck auf Aurovilles Geschichte lastet? Ich frage außerdem die aktiven Kollaborateure, ob sie wirklich glauben, dass ihnen die Kräfte des Bösen helfen werden, das Gute zu erreichen? Welches Auroville soll dabei herauskommen, wenn man Menschen so behandelt, wie Ihr es tut?

Systemfrage

Es stimmt schon: karmische Kräfte werden letzten Endes für den gerechten Ausgleich sorgen, doch das ist ein schwacher Trost für jene, die heute unter die Räder kommen. Das Gesetz des Lebens wird jede unmoralische Gesellschaft schließlich ausmerzen. Wer jedoch mit dem Übel zusammenarbeitet oder auch nur still danebensteht, wenn andere leiden, wird zum willigen Diener asurischer Kräfte. Auch wenn Du es noch so heftig leugnest, wird das Karmische, das Naturrecht keine Ausflüchte berücksichtigen, nur aufrichtige Einsicht und Wiedergutmachung.

Die Geschehnisse in Auroville haben wie gesagt Parallelen überall auf der Erde, was niemand überraschen dürfte, der irgendwann während der letzten 3000 Jahre mit offenen Augen gelebt hat. Unser Bemühen für die Freiheit zum Guten ist Teil einer größeren Auseinandersetzung, die wir uns im nächsten, dem vierten Artikel der Serie ansehen werden. Dann erfährst Du mehr darüber, was es mit den „asurischen Kräften“ auf sich hat, die, wie Du vielleicht schon herausgefunden hast, mit den dunklen Anteilen der menschlichen Psyche verbunden sind. Dort finden wir den Hebel gegen den eigentlichen Feind des Menschen, die tieferen Triebkräfte dessen, was wir gern als „System“ bezeichnen.

„In der Tat kann kein System aus sich selbst heraus den Wandel hervorbringen, den die Menschheit dringend benötigt; denn den schafft sie nur, indem sie zu den bleibend verwirklichten Möglichkeiten ihrer eigenen höheren Natur heranreift; und diese Reifung verlangt eine innerliche Veränderung, keine äußerliche. Äußerlicher Wandel mag jedoch zumindest günstige Bedingungen für diese wahrhaftigere Verbesserung schaffen – oder im Gegenteil solche Zustände herbeiführen, unter denen nichts außer Kalkis Schwert die Erde wieder von der Last einer starrsinnig asurischen Menschheit läutern kann. Die Wahl liegt allein bei unserer Gattung, denn was sie sät, soll sie als karmische Frucht ernten.“¹⁶

16 Sri Aurobindo: War and Self-Determination

IV – Wahrheit oder Abgrund

Überlegungen zur Natur des Bösen

In Anbetracht der zur Wahrheit erhobenen Lüge, des allumfassenden Unrechts, ja des kollektiven Wahnsinns, den die letzten paar Jahre uns vor Augen geführt haben, fehlen manchen Beobachtern die Worte. Was ist es, das uns da plagt? Ist es nicht das abgrundtief ... Böse? Unseren Ahnen wäre dieser Ausdruck ohne Zögern von den Lippen gekommen, doch wir Heutigen, wir haben ein Problem damit. Warum eigentlich? Liegt es vielleicht daran, dass man das Böse irgendwie mit Religion verbindet? Dass man es zusammen mit Gott ins Reich der Märchen verschiebt? Das Böse ist leider kein bloßer Gegenstand religiösen Glaubens – und dies hier ist auch kein religiöses Traktat –, aber wir finden in heiligen Schriften diverser Kulturen den Schlüssel zu seiner Beendigung.

Am heutigen 15. August 2022 jährt sich der Geburtstag von Sri Aurobindo zum 150. Mal. Der indische Freiheitskämpfer, Philosoph und Yogi begründete zusammen mit seiner Weggefährtin Mirra Alfassa einen Ashram im südindischen Pondicherry. Dort entwickelte er seinen „integralen Yoga“, eine Denkschule, die die Integration der materiellen, geistigen und spirituellen Anteile menschlichen Seins anstrebt. Anlass für diese Bemühungen war die nach dem ersten Weltkrieg immer deutlicher zutage tretende Zivilisationskrise, einer Anhäufung und Zuspitzung von Dysfunktionen im System, die auf einen katastrophalen Zusammenbruch hinauslaufen. Aurobindo und Alfassa waren weder die Ersten noch die Einzigen, die darauf aufmerksam zu machen beziehungsweise ihm entgegenzuwirken versuchten, aber sie gehörten in ihrer Zeit zu den Wenigen, die den Ursprung der Krise in der inneren Haltung, ja sogar in einem Mangel an Bewusstsein im Menschen verorteten.

Ziel des Ashrams, und ab 1968 auch der Stadtgründung Auroville, sollte es sein, den menschlichen Leib für die Aufnahme des höchst-

ten Bewusstseins vorzubereiten und die dazugehörige Daseinsweise, diesen Integralen Yoga, im Alltag zu leben. Für die baulichen Aspekte Aurovilles machte Alfassa – „die Mutter“ – zwar Vorgaben, jedoch nur unter dem für sie üblichen Vorbehalt, dass die Einzelheiten erst im Licht fortschreitender Erkenntnisse festzulegen seien. In der ab dem 2. Dezember 2021 erfolgenden Übernahme der Stadt durch von der indischen Regierung eingesetzte Verwaltungsbeamte benutzte die Auroville-Stiftung solche Vorgaben für die Entrechtung der Einwohner, angeblich um den beschleunigten Bau der Stadt durchzusetzen. Entspräche dies der Wahrheit, würde die Stiftungsleitung die unabdingbaren naturrechtlichen Voraussetzungen des integralen Yogas opfern, um sein bauliches Gefäß möglichst schnell – mit brachialer Gewalt – aus dem Boden zu stampfen.

Man darf jedoch davon ausgehen, dass es sich bei den vorgeblichen Motiven um eine Lüge handelt, denn die leitende Sekretärin der Auroville-Stiftung und ihre Anhänger spielten bei jedem einzelnen Zusammenstoß mit den Einwohnern Aurovilles ein falsches Spiel, während sie vorgaben, legal, rechtmäßig, rechtschaffen, moralisch korrekt und von den Worten der Mutter gedeckt zu handeln. Wären das Recht, die Moral und Mutters Segen auf ihrer Seite, hätte es für Täuschungsmanöver jedoch keinen Grund gegeben. Der Journalist Ashish Kothari schrieb daher schon früh:

„Bulldozer, die nachts um ein Uhr Bäume zu Fall bringen und Gebäude bedrohen – solcherlei Handeln kann nur von einer Quelle herrühren, die keinerlei Legitimität hat, bei Tageslicht zu arbeiten.“¹⁷

Ach, wäre doch nur jedem von uns solch erstaunliche Klarsicht gegeben, es wäre der Kapertruppe weit weniger leicht gelungen, durch Misinformationen und pseudolegale Überraschungsangriffe Durcheinander zu erzeugen. Wir müssen uns abgewöhnen, von dieser Art

17 Ashish Kothari: Bulldozing a dream? Auroville's importance as an experiment in alternative living, meer.com, 9.1.2022

Gewalt geschockt zu sein. Wenn wir aufrecht durch den Sturm kommen wollen, müssen wir uns an die objektive Moralität halten und unbeirrt dem höchsten Bewusstsein folgen, dessen wir fähig sind. Aus genau diesem Grund erklärt meine vierteilige Serie „Auroville & das Naturrecht“ ausführlich in Teil 1 die Grundlagen des Naturrechts und wie das kollektive Versagen der Einwohner Aurovilles, danach zu leben, zu gesellschaftlichem Leid führt, sowie in Teil 2 die wichtigsten Gründungsprinzipien Aurovilles, bevor sie in Teil 3 die konkreten Schritte der Putschisten nachvollzieht und bewertet. Das Versagen der Einwohner wird einer tiefgreifenden Diskussion innerhalb der Gemeinde bedürfen. Ohne Zweifel hängt die Zukunft Aurovilles, sollten wir die Übernahme überstehen, an unser aller Erwachen aus liebgewonnenen Illusionen. Das wird wohl unter Ausschluss einer Weltöffentlichkeit stattfinden müssen, die zumeist nicht in der Lage ist, auch nur die einfachsten Wahrheiten anzunehmen.

„Was diese Gemeinschaft, Auroville, durchmacht, hat jedoch Implikationen weit jenseits der Vernichtung einiger Bäume und Gebäude, ja weit über Indien hinaus. Es gibt ernsthafte Weiterungen bezüglich globaler Tendenzen zu kulturellem und wirtschaftlichem Autoritarismus.“¹⁸

Obwohl Kothari die Lage korrekt einschätzt, erzählt das noch lange nicht die ganze Geschichte, in deren Rahmen sich sowohl die Übernahme als auch die globalen Tendenzen abspielen. „Wir haben die eine Wahl: Wahrheit oder Abgrund“, warnte Mirra Alfassa, Aurovilles „Mutter“ vor fünfzig Jahren. Was sie mit „Wahrheit“ meinte, erläutert der zweite Teil der Serie. Kurz gesagt handelt es sich um einen der vielen Ausdrücke für Das-was-ist, die ultimative Wirklichkeit, das kosmische Bewusstsein, die Schöpferkraft oder, wenn man keine Scheu vor bedeutungsschweren Wörtern hat, Gott. „Wahrheit“ steht in dem Zitat als Kürzel für den Willen, DAS zu erkennen, sich ihm

18 op.cit.

hinzugeben und ihm zu dienen – oder andernfalls von seiner Antithese verschlungen zu werden.

Die soziale Schere hat eine Entsprechung in einer Bewusstseinschere, die zwischen den Wachen und den Schlafenden, zwischen den Dienern der Wahrheit und jenen das Abgrunds klafft. Langfristig wird das Mittelfeld von der einen oder der anderen Seite übernommen werden. Wer von den im Spiel befindlichen Kräften nichts hören will, hilft dem Bösen. Wer „neutral“ bleibt, ergreift Partei für das Böse. Wer unhinterfragt Befehle und Regeln befolgt, dient dem Bösen. Klingt abgefahren? Warte nur, da kommt noch mehr.

Offenbarung

Man begegnet nun zusehends mehr Menschen, die dem System den Rücken gekehrt haben, also ausgestiegen sind, wie man so schön sagt. Anders ausgedrückt teilen sie nicht mehr dieselbe Wirklichkeit wie der Rest der Gesellschaft. Fragt man sie, wie es dazu gekommen ist, erzählen sie Dir die Geschichte von einem bestimmten Moment in ihrem Leben, als ihnen dämmerte, dass sie eine Lüge gelebt haben. Der Auslöser für diesen ersten Schritt im „Erwachen“, wie manche den Prozess beschreiben, war häufig genau jenes Werkzeug, das die Illusion erzeugte: Da war ein deutlicher Widerspruch zwischen dem von den Medien gezeichneten Weltbild und ihrer eigenen unleugbaren Wahrnehmung der Wirklichkeit. Dieser Augen öffnende Moment fühlte sich wie eine *Offenbarung* an – schockierend, überwältigend, atemberaubend, beängstigend... und befreiend. Fragezeichen, auf die es nie eine Antwort gab, lösten sich auf und es wurde plötzlich klar, dass die Wirklichkeit, über die sich alle einig sind, lediglich ein Trugbild ist. Die Welt begann wieder Sinn zu ergeben. Der Kaiser ist nackt, und man kann das nicht ungesehen machen.

Die Schrecken der Krise sind das Gute an ihr: Man durchläuft fürchterliche Qualen; es fühlt sich an, als ob man stürbe, und dann geht

man wie neugeboren daraus hervor, dankbar für die Erfahrung, die einem zuteil wurde. Man hört diese Menschen Dank sprechen; sie sind dankbar für den elften September, die Ukraine-Krise oder die Plandemie, oder sie anerkennen, dass die Übernahme Aurovilles ein mächtiger Weckruf und eine Chance zur Verwandlung unseres Geistes und unseres Verhaltens ist, was es uns erlaubt, den nächsten Schritt in unserer Entwicklung zu gehen.

Dinge, Vorgänge und Zustände, die uns offenbar werden, stehen uns in ihrem nackten So-Sein vor Augen, unverhüllt, ungeschminkt, ungeschönt. Endlich ist es möglich, zu sehen, worin etwas eigentlich besteht, worauf es sich gründet und worauf es abzielt. Erst dann kann man in der Wahrheit leben – in der Wirklichkeit, wie sie ist, nicht wie wir sie gern hätten oder wie wir sie befürchten. Ein anderes Wort für „Offenbarung“ ist „Apokalypse“. Apokalyptische Zeiten sind historische Momente, die die Wahrheit über etwas gesellschaftlich Existenzielles offenbaren. Ein altes Weltbild bricht zusammen, und mit ihm kollabiert die Welt, die sich auf ihm gründete. So entsteht Raum für eine neue Welt.

Welche Richtung die Menschheit einschlägt – zur Wahrheit oder in den Abgrund –, hängt von unseren kollektiven Entscheidungen ab. Die Pfade, die zur einen oder zum anderen führen, sehen sich recht ähnlich. Tatsächlich kann die Grenze zwischen den beiden so dünn und scharf wie eine Rasierklinge sein. Dass sie oft schwer auszumachen ist, hat nichts mit Zufall zu tun. Es liegt im Interesse des Widersachers, als der wahre Jakob zu gelten. So kann er unter dem Deckmantel der Freiheit die Tyrannei zementieren, kann den Faschismus wieder einführen, während er vorgibt, strammer Anti-Faschist zu sein, unter dem Banner Aurovilles dessen übles Gegenstück Asura-ville gründen oder die Pforten der Hölle für all jene irregeleiteten Gläubigen öffnen, die schon glaubten, auf dem Weg in den Himmel zu wandeln. Letzteres stellt eine ziemlich gute Metapher für die

Wahl zwischen einer Welt illusionsinduzierten Leids und einer Welt höchsten Wahrheitsbewusstseins dar. Sri Aurobindo merkt an:

„Jeden Augenblick unseres spirituellen Lebens, bis man vollständig im Licht angekommen ist, muss man auf der Hut sein und spirituelle Wahrheit von ihren pseudo-spirituellen Imitaten oder Platzhaltern unterscheiden können, die vom Geist und den Gelüsten des Vitals geschaffen werden. Die Fähigkeit, zwischen den göttlichen Wahrheiten und den asurischen Lügen unterscheiden zu können, ist eine Hauptvoraussetzung für den Yoga.“¹⁹

Der Asura

Das Wort *Asura*, das die gesamte Artikelserie hindurch immer wieder auftaucht, bezeichnet hier ein antagonistisches oder böses Prinzip, das der Hinwendung zur höchsten Wahrheit entgegenwirkt. In der religiösen Tradition des indischen Subkontinents steht er für eine Klasse von Wesen, die man sich als Chaos erzeugende Dämonen, böse Geister und Gegenspieler der Götter vorstellte. Dem indischen Weisen Sri Aurobindo zufolge, der sich mit der Natur des Bösen intensiv auseinandergesetzt hat, *„gleich den Teufeln der christlichen Tradition und stellen sich Gottes Willen sowie dem evolutionären Zweck des Menschen entgegen.“*

Wenn asurische Kräfte einen menschlichen Körper übernehmen oder in menschlicher Form geboren werden, *„hat der Asura keine Seele, kein psychisches Wesen, das sich auf ein höheres Niveau entwickeln muss; er besitzt lediglich ein Ego – üblicherweise ein sehr mächtiges Ego; er hat einen Verstand, manchmal ist dieser sogar höchst intellektualisiert; aber die Grundlage seines Denkens und Fühlens entstammt dem Vital, nicht dem Mental, und steht daher im Dienste seiner Gelüste, nicht im Dienste der Wahrheit.“* Die Gelüste eines Asura sind unersättlich; daher strebt er im Endeffekt danach,

19 Sri Aurobindo: Briefe über den Yoga, Band 1, Sektion 4. Alle weiteren Zitate aus Sektion 6.

„die Welt zu beherrschen.“ Zu diesem Zweck erscheint er „in oftmals falscher, manchmal pseudo-heiliger Gestalt, die stets die Lüge verkörpert.“

„Es stimmt, einige Arten von Asuras sind sehr religiös, sehr fanatische Gläubige und achten streng auf ethische Verhaltensregeln. Andere sind natürlich genau das Gegenteil davon. Andere wiederum benutzen spirituelle Vorstellungen, ohne an sie zu glauben, um sie in eine perverse Richtung zu verdrehen und damit den spirituell Suchenden zu täuschen.“

Der Antichrist

Das Geheimnis der Natur des Bösen plagt unsere Gattung seit Urzeiten. Darum bemühte sich jede Kultur, seine Wurzeln zu ergründen, sein Wirken zu erklären und seine Abschaffung zu erreichen. Mythen, Märchen, Gemälde, Skulpturen, Erzählungen, Gedichte und Theaterstücke haben es allegorisch verarbeitet, die psychologische, soziologische und historische Literatur rationalisieren es, das moderne Kino und Kriminalromane normalisieren es. Nichts von alledem scheint heute jedoch nennenswert dazu beizutragen, es zu erkennen und zu eliminieren. Offen gesprochen tragen die moderne Wissenschaft und Kultur nur zur Vergrößerung der Konfusion bei und werden so Teil des Konglomerats dunkler Kräfte, zu dem sich unsere individuellen und kollektiven Handlungen über die Jahrtausende zusammengeballt haben.

Obwohl das menschliche Gewissen unmoralisches Handeln sehr leicht entdecken kann, ist das Böse in den Händen von Theologen zu einem Gegenstand umfangreicher Mythenbildung geworden. Als selbsternannte Autoritäten für alles Göttliche, Moralische und Rechtliche war es ihnen möglich, eine einfache Sache zu einem komplexen Thema aufzublasen, das gewöhnliche Menschen weder verstehen konnten noch sollten. Der säkularisierende Effekt der Aufklärung verschärfte die allgemeine Ignoranz, weil sie die Verbreitung einer Vielzahl von Definitionen, Konzepten und ganzen Philosophien des

Bösen ermöglichte, einschließlich der Vorstellung, dass es gar nicht existiere. Bemerkenswerterweise sind sich materialistische Wissenschaftler und spiritualistische New-Age-Gurus in genau diesem Punkt einig.

Das Böse kann viele menschliche Gestalten annehmen, etwa den feigen Befehlsbefolger, den hirnlosen Bürokraten, den egoistischen Opportunisten, den unwissenden Leugner, den blutdürstigen Schlächter oder den Typus, den wir im Folgenden betrachten wollen: den arglistigen Menschenfänger.

Neben dem zuvor erwähnten Asura stellt die Gestalt des Antichrist aus dem Neuen Testament eine weitere treffende Allegorie des Fängers dar. Christus steht für den Pfad wahrer Moralität und Selbst-Erkennntnis, der Antichrist repräsentiert sein unmoralisches Gegenstück. Nachdem Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer angeprangert hat, die das Wort Gottes für sich vereinnahmt hatten, sagt er das Ende ihrer korrupten Herrschaft voraus. Als die Jünger wissen wollen, wie man das nahende Ende erkennen könne, antwortet er:

„Seht zu, dass euch niemand verführt! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende [...] Dann werden sie euch in Bedrängnis überliefern und euch töten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen.“²⁰

Der Antichrist ist also einer, der den Platz Christi einnimmt, aber dessen Lehren verneint. Er ist ein antagonistischer Fänger, ein Illusionist, dessen Fallen jene auf einem wahren christlichen Pfad erkennen und meiden, selbst um den Preis größter Opfer. Jene aber, die andere Prioritäten als die Wahrheit verfolgen – die überwältigen-

20 Matthäus 24, Elberfelder Bibel

de Mehrheit –, werden auf die Täuschung hereinfliegen. Im Namen falscher Moralität werden sie die aufrechten Jünger hassen, denunzieren, verfolgen oder sogar töten. Das wahre Gesicht des Gegenspielers bleibt jedoch nicht auf Dauer verborgen; jene, die ihm auch dann noch die Treue halten, verwehren sich selbst den Einzug ins Himmelreich.

Ich möchte noch einmal betonen, dass hier nicht die Rede von Religion ist. Ich bin kein Gläubiger. Wir können das Neue Testament, das Dhammapada, die Bhagavadgita, Sri Aurobindos Lehren und ähnliche Schriften als kulturell gefärbte tief spirituelle Beschreibungen identischer Grunderkenntnisse untersuchen. Daneben offenbaren sie archetypische Abläufe der menschlichen Psyche. Religiöse Schriften überliefern ein uraltes Wissen von der menschlichen Natur, die die moderne Wissenschaft gerade erst anfängt zu verstehen. Dieses Wissen aufgrund einer rigiden atheistischen, antireligiösen oder materialistischen Haltung in Bausch und Bogen abzulehnen weist den Leugner bereits als Beute des Fängers aus.

„Einer der Kunstgriffe Satans besteht darin, Menschen zum Glauben zu verleiten, dass es ihn nicht gebe.“²¹

Das Verschwinden des Bösen

Der Antichrist ist eine biblische Gestalt, die die Kräfte des Bösen in ihrer heimtückischsten Form repräsentiert, ähnlich einem Wolf im Schafspelz, der das Vertrauen der Lämmer erschleicht. Als solcher war er bis ins 18. Jahrhundert, als die Philosophen der Aufklärung und die bürgerlichen Revolutionäre das christliche Europa zu säkularisieren begannen, sozusagen ein Avatar Satans, ein fleischgewordenes Übel. Zahlreiche politische und religiöse Persönlichkeiten wurden bis dahin bezichtigt, der Antichrist zu sein: der römische Kaiser, der Papst, die Antipäpste, die Reformatoren und diverse Fürs-

21 John Wilkinson, Quakerism Examined (1836)

ten. Der inflationäre Gebrauch dieses Ausdrucks führte dazu, dass Klerus ebenso wie das gemeine Kirchenvolk in ihrer Wachsamkeit gegen das wandelnde Böse nachließen, bis man schließlich nur noch über es lachte. Der Antichrist wurde ins Land der Mythen und Märchen verbannt, als eine Ausgeburt der Phantasie, der keine Bedeutung in der „realen“ Welt mehr zukommt.

Das war gewissermaßen ein großer Schritt vorwärts, was das Verständnis des Bösen betraf, denn es machte Schluss mit seiner Externalisierung, aber gleichzeitig wurde das Kind mit dem Badewasser ausgeschüttet. Weil das Böse „kein Ding“ mehr war, konnte es von seinem Ankerplatz im Unterbewussten aus ungestört, fortgesetzt und mit steigender Effizienz das Gefüge der Schöpfung untergraben, und so führte die moderne säkulare Kultur mit ihrer extrem in Gier und Materialismus verhafteten Weltanschauung die Menschheit im Höchsttempo an den Rand des Abgrunds. Den Antichrist von heute sollte man nicht länger in mächtigen Individuen verorten, obwohl das Böse unsere „Autoritäten“ mittels psychopathologischer Persönlichkeitsstörungen fraglos fest im Griff behält, und durch sie deren Befehlsempfänger. Nein, der Antichrist des 21. Jahrhunderts manifestiert sich in Kollektiven.

Während das Böse durch Streuung fast vollständig aus Wahrnehmung und Diskurs in der Öffentlichkeit christlich basierter Gesellschaften verschwunden ist, haben andere Kulturen eine ungetrübtere Sicht auf das, was hier vor sich geht, bewahrt. Sie betrachten das Weltbild und die Kultur westlicher Zivilisation und identifizierten diese in ihrer Gesamtheit mit ihrem eigenen mythologischen Widersacher.

„Europa ist ein kultureller Ausdruck von Yurugu, dem arroganten und unreifen männlichen Wesen, das seine eigene Unvollständigkeit verschuldete, und daher für immer der erfolglosen Suche nach seiner weiblichen Zwillingseele

*verhaftet bleibt, jenem Teil seiner selbst, den er gelehnet hat und der ihn Ganz machen könnte“,*²²

schreibt Dona Richards in ihrem Buch „*Yurugu: An African-centered critique of European cultural thought and behavior*“. Darin erklärt sie unter anderem, wie Vertreter der europäischen Kultur spirituelle Konzepte wie „Harmonie“ und „Ordnung“ benutzen, um deren pervertierte Formen zu bezeichnen:

*„Rationale und harmonische Ordnung ... stehen für zwei grundsätzlich verschiedene Seinsweisen. ... Das Ringen um Kontrolle kann nie zu Harmonie führen, der Essenz spirituellen Heils. Rationale Ordnung beruht auf der Annahme von Konflikt und Gegensatz und wird in der Intensität, mit der sie von Europäern verfolgt wird, zu einer sublimierten Form von Gewalt. Rationale Ordnung kann niemals mehr darstellen, als das Werk von Menschen, die nur zum Teil erkennen, wer sie sind, das heißt, in teilweiser Erkenntnis ihrer kosmischen Bedeutung. ... Wenn sie sich auf diese von ihnen geschaffene Ordnung beschränken, deformiert das sie selbst und ihre Welt.“*²³

Jack Forbes, ein von Ureinwohnern Nordamerikas abstammender Akademiker, nennt die westliche Kultur *„das zentrale Problem menschlichen Lebens heute.“* Er bezeichnet die westliche Zivilisation als eine *„Kultur des Bösen.“* Die Philosophie der Ureinwohner hingegen erkenne das Recht jedes Wesens auf Leben und Selbstbestimmung an. Abgesehen von der Befriedigung von Grundbedürfnissen vermieden amerikanische Ureinwohner das Zufügen von Schaden und Leid gegen Menschen, Tiere und Pflanzen gleichermaßen, sagt Forbes, und sie fühlten mit jenen, die litten. Anders ausgedrückt lebten sie im Rahmen des Naturrechts. Er bemerkt außerdem, dass *„die Lüge ... fast immer ein Faktor im Wétiko-Verhalten“* sei und

22 *Yurugu: An African-centered critique of European cultural thought and behavior* (1994)

23 op.cit.

dass sie „tatsächlich einen Schlüsselbegriff in der gesamten Epidemiologie des Wétikoismus darstellen [könnte].“ Doch „Wie man in diesem Leben lebt, ist die wirkliche Frage, die sich uns stellt. Alle anderen Themen sind unbedeutend verglichen mit diesem“, streicht er heraus.

„Wie verhalten sich Menschen, die diesem [spirituellen] Weg folgen? Wie verhalten sie sich anderen Menschen gegenüber? Wie verhalten sie sich gegenüber der Erde? Wie verhalten sie sich anderen Lebewesen gegenüber? Tun sie Böses? Sind sie freie Männer und Frauen, die sich dem Bösen widersetzen? Oder sind sie passives Fußvolk, das darauf trainiert ist, seine Gedanken und sein Herz seinem Herren unterzuordnen?“²⁴

Paul Levy, der in seinen Arbeiten die Natur des Bösen untersucht, gab ihm eine psychologische Bezeichnung: Maligne Egophrenie (ME), eine Massenpsychose, die sich eines überschießenden Ichs bedient (engl.: *me*). Später ging er, in Anlehnung an Forbes, dazu über, den Namen eines kannibalistischen Dämons, *Wetiko*, zu verwenden, der nach Vorstellung der Cree-Indianer die meisten Weißen befallen hat.

„Doch welchen Namen wir auch benutzen, wir befinden uns mitten in einer kollektiven Psychose gigantischen Ausmaßes, und eine ihrer bestürzendsten Merkmale besteht darin, dass nur wenige Menschen sie überhaupt erwähnen. Hört sich das für Sie gerade so verrückt an wie für mich? Unser Wahnsinn ist auf unheimliche Weise zur Normalität geworden, und das geht so weit, dass wir ihn nicht einmal bemerken.“²⁵

Die Überwindung des Bösen

In den vorigen Artikeln habe ich betont, dass es das Gute noch immer gibt. Man muss dem hinzufügen: Das gilt notwendigerweise

24 Columbus und andere Kannibalen: Die indianische Sicht der Dinge (1992)

25 Paul Levy, *Dispelling Wetiko. Breaking the Curse of Evil* (2013)

auch für das Böse, wie Sri Aurobindo oder C. G. Jung herausstellten. Jesus Christus selbst sagt: „Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde“.²⁶ Sobald der Christus in unserer Psyche etabliert ist, schreibt Jung, ist *„das Kommen des Antichristen ... nicht bloß prophetische Voraussage, sondern ein unerbittliches Gesetz.“* Der Antichrist ist *„ein nachahmender (böser) Geist, der gewissermaßen Christi Fußstapfen folgt, wie ein Schatten dem Körper.“*

„Jede höhere Differenzierung des Christusbildes [verursacht] eine entsprechende Verstärkung des unbewußten Komplimentes, wodurch die Spannung zwischen Oben und Unten wächst.“²⁷

Jene, die nach der Wahrheit streben, müssen zweierlei verstehen: Erstens: Zwar manifestiert sich das Böse in eindrücklichen Phänomenen und richtet sich im menschlichen Geist ein, aber es ist kein eigenständiges Ding oder Wesen, das man vernichten kann. Es ist keines von Gottes Kreaturen. Das Gute ist nicht der Urheber des Bösen. Die höchste Wahrheit gebietet nicht die Lüge. Das göttliche Bewusstsein hat nicht das Unbewusste erschaffen. Dies sind Schatten, die aus der Abwesenheit von IHM erwachsen. Gott (oder die Natur, das Universum, wenn Dir das lieber ist) hat alle Wesen mit Freiheit ausgestattet und das Gesetz von Ursache und Wirkung eingerichtet, das die Konsequenzen unserer freien Entscheidungen austellt. Satan ist ebenso ein Sohn Gottes wie der Christus, aber er entschied sich, das Gesetz zu missachten und wurde so zum „gefallenen Engel.“ Dieser Allegorie zufolge geschieht das Böse nie auf Veranlassung Gottes, sondern entsteht aufgrund einer freien Willensentscheidung oder eines fahrlässigen Rückfalls ins Unbewusste.

„Das Böse ist kein Wesen, sondern Abwesenheit des Guten ist seine Bezeichnung. Ferner kann das Gute ohne das Böse

26 Johannes 15:22, Elberfelder Bibel

27 C. G. Jung: Christus ein Symbol des Selbst, in: Aion (1959)

*existieren, aber das Böse nicht ohne das Gute, und es kann kein Böses geben, wo nicht auch ein Gutes ist.*⁴²⁸

Auf den Punkt gebracht könnte man sagen:

Das Böse entsteht in Abwesenheit Gottes / des Guten im Menschen.

Es gibt aktive und passive Formen des Bösen. Aufgrund Deiner Entscheidungsfreiheit kannst Du Dich bewusst gegen das Gute, gegen Gott, gegen das Christusbewusstsein entscheiden, und das macht Dich in der Regel zu einem Asura bzw. Antichrist. Oder Du kannst das Naturrecht in Vergessenheit geraten lassen und so ein Apostel des Antichrist werden. Denn genau wie der Christus ist auch der Antichrist ein Menschenfischer.

Die zweite Einsicht, die der Wahrheitssuchende benötigt lautet: In der Psyche, ähnlich wie in der Physik, trifft jede Kraft auf eine gleich große Gegenkraft, wenn es zur direkten Konfrontation kommt. Weder durch Angriff noch durch Missachtung oder Leugnung der Macht des Bösen lässt sich der Widersacher überwinden, sondern es wird ihn mit ähnlicher Stärke erfüllen – denn beide Kräfte sind tatsächlich dieselbe Kraft, die gegen sich selbst ins Feld geführt wird. Einmal verstanden löst sich der uralte Dualismus vom Guten, welches das Böse bekämpft, auf. Das ermöglicht es, das Böse anzunehmen und es in einer Art spirituellem Jiu-Jitsu zu transzendieren, indem seine Kraft in den Dienst unserer Bemühungen um das Wahre überführt wird. *„Die Seele geht niemals verloren; es gibt keine ewigen Höllequalen“*, schreibt Nolini Kanta Gupta, einer von Sri Aurobindos Schülern, *„aber der Mensch, die menschliche Seele, muss durch die Hölle gehen, also durch Prüfungen, Beschwernisse und Qualen, um in den Himmel zu gelangen.“*⁴²⁹

28 Augustinus, Dialogus quaestionum, quaest XVI

29 Nolini Kanta Gupta, The Yoga of Sri Aurobindo

Schluss

„Das Böse ist von Übel, daran besteht kein Zweifel. Es ist nicht göttlich und es ist keine Illusion. Es ist ein dunkler Fleck auf dem reinen Gesicht der Schöpfung. Seine Existenz kann nicht in dem Sinne gerechtfertigt werden, dass es das Richtige sei und willkommen geheißsen und bewahrt werden müsse, weil es Teil der kosmischen Sinfonie sei. Nicht einmal in dem Sinn, dass es eine Probe und Prüfung sei, mit der das Göttliche die Rechtschaffenen konfrontiert, damit diese ihre Verdienste unter Beweis stellen.“³⁰

Das Böse ist auch nicht die Kehrseite des Guten, sondern die Dunkelheit, die aus der Abwesenheit des Lichtes resultiert, oder die Illusion, die in Abwesenheit der Wahrheit Raum greift. Das Böse ist eine Wahl, die durch die Wahl des Guten rückgängig gemacht werden kann. „*Kehre um*“, sagt der Christus, so einfach ist das. Und das ist die Aufgabe eines und einer jeden, die „*sich nach einem höheren, wahren Leben sehnen*“, seien sie nun Suchende auf einem spirituellen Pfad oder einfache Bürger, die sich nicht länger mit emotionaler Kälte, politischer Korruption, sozialem Chaos und ökonomischem Kampf um sie herum abfinden möchten. Der erste Schritt zur Beendigung des Bösen sollte offensichtlich sein: Hör auf zu lügen. Belüge keinen Anderen, auch nicht mit guter Absicht; vor allem aber:

Hör auf, Dich selbst zu belügen.

Die Wahrheit der Lüge und das Gute dem Bösen vorzuziehen ist überhaupt nicht kompliziert; das wird es erst dadurch, dass wir uns vor den möglichen Reaktionen auf unsere Entscheidung fürchten. Ein am Wahren ausgerichtetes Leben bleibt nur so lange ein Wunschtraum, als wir auf die Zustimmung anderer zu unserem Kurs warten. Wahrheit bleibt ungreifbar nur bis zu dem Eingeständnis, dass wir aus dem einen oder anderen Grund – häufig Faulheit,

30 op.cit.

Selbstsucht oder Feigheit – von der Scheinwirklichkeit der „Autoritäten“ gefoppt worden sind.

„Bevor sie stirbt, schwingt sich die Falschheit zu höchster Potenz auf. Und noch immer verstehen die Menschen nur die Lektion der Katastrophe. Muss sie geschehen, bevor sie ihre Augen für das Wahre öffnen? Ich wünsche mir eine Anstrengung von allen, damit es nicht dazu kommt. Nur die Wahrheit kann uns retten: Wahrheit im Sprechen, Wahrheit im Handeln, Wahrheit im Wollen, Wahrheit im Fühlen. Wir haben die Wahl zwischen dem Dienst an der Wahrheit und der Vernichtung.“ – Die Mutter

Nachwort

In den Teilen 3 und 4 dieser Artikelserie war viel von „uns“ und „ihnen“, Moral und Unmoral, Gut und Böse, dem Übernahmekommando und den Einwohnern die Rede. Diese dualistischen Ausdrücke stehen natürlich nicht für das, was uns als Menschen eint, sondern für die Mannigfaltigkeit unserer Ausdrucksformen. Die fundamentalen Unterschiede der Auffassungen und ethischen Positionen zu unterscheiden ist ein notwendiger Schritt auf dem Weg zu rechtem Handeln. Die Unterscheidungsmerkmale rechtfertigen jedoch nicht die Abwertung einer Gruppe gegenüber einer anderen. Ein Täter ist geradeso ein Mensch wie sein Opfer. Wir sind eins, und das muss sich darin ausdrücken, wie wir einander behandeln, aber es darf uns nicht wehrlos und blind für zerstörerische Kräfte werden lassen. Schmerz und Leid sind Teil unserer Wirklichkeit; dasselbe trifft auf das Böse zu, das davon profitiert.

Die Geschichte – und gerade die jüngere Geschichte in zunehmendem Maße – hat uns gezeigt, dass das Böse keine Grenzen kennt und dass das Gute nicht immer gewinnt. Damit es sich durchsetzt, bedarf es unserer aktiven Unterstützung, unseres aufrichtigen dauerhaften Strebens nach ihm. Das Naturrecht zu kennen und intelligent anzuwenden ist ein notwendiger Fortschritt hierin, aber bei weitem

nicht ausreichend. Während wir auf das Wissen um objektive Moralität beim Streben nach dem Guten nicht verzichten können, bedarf es darüber hinaus weiterer Elemente wie der Stimme des Gewissens, der Förderung der Empathie, der Fähigkeit zu vergeben, der Bereitschaft zur Versöhnung, eines generell guten Willens und des Glaubens an eine höhere Kraft. Darum entwickelten Kulturen das Naturrecht meist nicht als eine getrennte Philosophie, sondern betteten es in breiter angelegte Epistemologien ein. Beispiele hierfür sind die Lehren Christi, des Buddha, Laotse, Rudolf Steiners oder Sri Aurobindos. Wo die Eckpfeiler des Naturrechts fehlen, über die ich im ersten Artikel dieser Serie geschrieben habe, darf man mit Fug und Recht feststellen, dass solche Philosophien, Ideologien, Religionen, Personen, Gemeinschaften und Gesellschaften von Übel sind. Sie führen in den Abgrund, weil sie die Natur des Seins, das Wahre verleugnen:

Moral ist Freiheit.

Freiheit ist Leben.

Leben ist Yoga.

Auroville und das Naturrecht

– I –

Von stinkenden Lilien und üppig belebten Seen

Freiheit, Moral und Karma

Seite 4

– II –

Nietzsche ist tot

Grundlgen der Auroville-Utopie

Seite 21

– III –

Asuraville

Inversion der Auroville-Utopie

Seite 41

– IV –

Wahrheit oder Abgrund

Überlegungen zur Natur des Bösen

Seite 69